Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

44 (26.1.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag den 26. Januar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 44

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Das Steuerkompromiß.

m. Berlin, 26. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der interfraktionellen Besprechung wurden nochmals alle schwebenden Steuerfragen eingehend behandelt, besonders auch die Frage der Verzinsung der Zwangsanleihe, die Frage der Freilassung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer. Da um Mittag herum noch keine Einigung über die Einzelheiten des Kompromisses erzielt war, wurde die für drei Uhr nachmittags angesetzte Vollsitzung des Reichstages auf 6 Uhr nachmittags vertagt. In der Nachmittagssitzung wird nur der Reichskanzler das Wort ergreifen und eine einstündige Rede halten. Der Reichstag wird sich darauf vertagen; die politische Ansprache soll erst Freitag ihren Anfang nehmen.

Die russische Hungertragödie.

WTB. Genf, 25. Jan. In seinen heutigen Ausführungen auf der Konferenz des internationalen Komitees für Rußlandhilfe schilderte Nansen in ergreifender Weise die furchtbare Hungersnot in Rußland, die unaufhörlich weiter um sich greife und nunmehr ein von fast 32 Millionen Menschen bewohntes Gebiet umfasse. 19 Millionen seien unmittelbar vom Tode bedroht, davon 15 Millionen jedenfalls rettungslos dem Tode verfallen. Es war ein tief-ernster Augenblick, als Nansen erklärte, daß man alle diese Menschen hätte retten können, wenn sein Appell im September letzten Jahres gehört worden wäre. Wolle man aber diejenigen, denen noch zu helfen sei, nicht ebenfalls umkommen lassen, so müßten die Regierungen jetzt eingreifen und keinen Tag mehr verlieren. Nansen hob den guten Willen und die Ehrlichkeit der russischen Behörden hervor und protestierte auf das schärfste gegen den unmenschlichen, von Helsingfors aus organisierten Lügenfeldzug in die westliche Presse, der dort die Hilfsbereitschaft nehme und damit ungezählte Menschenopfer fordere. Die Nahrungsmitteltransporte kämen unversehrt an ihren Bestimmungsort, und nur die zerrütteten Verkehrsverhältnisse in Rußland seien daran Schuld, wenn die Lebensmittel nur langsam und nur in bestimmte Gebiete gelangen können. Daher sei die Versorgung Rußlands mit Kohlen und auch mit Futtermitteln für die zu Transportzwecken unentbehrlichen Pferde unbedingt notwendig. Eine Verbesserung der Eisenbahnstrecken sei häufig ganz ausgeschlossen, weil die Bevölkerung oft zu schwach sei, um zu arbeiten, ja selbst, um sich an die Verteilungsstellen für Nahrungsmittel zu begeben und auch oft nicht mehr genug Kräfte habe, um andere Nahrung als Getreidenahrung zu sich zu nehmen. Nansen empfahl daher, aber auch aus finanziellen Gründen, möglichst Beschränkung der Nahrungsmittelzufuhr auf Getreide. Da für Transportzwecke nur drei Eisenbahnlinien in Betracht kämen, könnte in 4 Monaten nur etwa ein Drittel der bedrohten Bevölkerung gerettet werden. Dabei erhebe sich aber eine Frage von schwerster Tragik, nämlich ob man mehr Saatkorn oder mehr Getreide zur Ernährung senden solle, da das eine bei den beschränkten Transportmitteln nur auf Kosten des anderen geschehen könne. Je mehr Saatkorn man heute schicke, um später die Menschenleben zu retten, um so mehr Menschen müßten heute sterben und umgekehrt. Auch die Auswahl der zu rettenden Gebiete und selbst der einzelnen Bevölkerungsarten, stelle Probleme von furchtbarer Tragik.

So entspann sich auf der Konferenz eine kurze Debatte darüber, ob man zuerst die Kinder oder die für die Landarbeit notwendigen Erwachsenen vom Hungertode retten solle. Nansen war der Ansicht, daß man sich zunächst darauf beschränken müsse, bestimmte Gebiete, diese aber vollständig, zu ernähren, damit sie wenigstens der Zukunft erhalten und nutzbringend für die Gesamtheit werden könnten.

Nach Nansen wies der Oberkommissar des Völkerbundes zur Bekämpfung der Epidemien, White, auf die Gefahren hin, die sich aus der Hungersnot in Rußland für die übrige Welt ergeben, da man wohl die Hungersnot selbst, aber nicht die aus ihr entstehenden Krankheiten auf ein einziges Land beschränken könne. Er gedachte des weiteren, wie auch Nansen, der im Dienste der Epidemiebekämpfung in Rußland gefallenen Aerzte, darunter des Deutschen Gaertner.

Wie aus dem Finanzbericht, der hierauf erstattet wurde, ersichtlich ist, sind außer gewissen Naturalleistungen bisher für die Ziele Nansens in den einzelnen Ländern etwa 28 Millionen Goldmark aufgebracht worden, die aber bald aufgebraucht sein werden, sodaß eine tiefgreifende Finanzhilfe notwendig ist. Die größte Hilfstätigkeit hat bis jetzt Amerika entfaltet. Deutschland, dessen Bemühungen Nansen wiederholt erwähnt, hat bis jetzt etwa 7 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Unter großer Aufmerksamkeit sprach endlich der Vertreter des russischen Roten Kreuzes, Pagotsk, dem Oberkommissar Nansen in bewegten Worten den unauslöschlichen Dank des russischen Volkes aus.

Am Abend hielt Nansen einen öffentlichen Vortrag über die Tragödie des hungerleidenden russischen Volkes.

Der russisch-französische Gegensatz.

O.E. Moskau, 25. Jan. (Funkspruch). Ein Leitartikel der sowjetamtlichen Moskauer „Iswestija" bezeichnet aus Anlaß der Genueser Konferenz die französische Bourgeoisie als den unversöhnlichsten Feind Sowjetrußlands. Frankreich werde sich an der internationalen Konferenz hauptsächlich zu dem Zwecke beteiligen, um den Friedensschluß zwischen Rußland und den anderen Staaten und die Anerkennung der Sowjetregierung zu hintertreiben. Sowjetrußland werde sich nach Kräften gegen diese Absichten Frankreichs wehren.

Frankreichs Wiederaufbau-Politik.

WTB. Paris, 25. Jan. Der neue Minister für die befreiten Gebiete, Reibel, hat sich heute Vormittag zu Pressevertretern über sein Wiederaufbauprogramm ausgesprochen. Er versicherte, den Wiederaufbau im Rahmen der finanziellen Möglichkeit zu beschleunigen. Finanzminister de Lastoutie habe bereits die Gewähr gegeben daß das Wiederaufbauprogramm der vorangegangenen Regierung durchgeführt werden könne. Dieses Programm werde sobald als möglich wieder normale Verhältnisse herstellen. Der Minister rechnete vor allem auf die Unterstützung der privaten Industrie. Er stehe dem Vertrag der Sachlieferungen, den sein Vorgänger Loucheur in die Wirklichkeit umzusetzen begonnen habe, durchaus freundlich gegenüber. Die Abmachungen, die zur Zeit noch der Prüfung der alliierten Regierungen unterlägen, würden die wünschenswerten Vorsichtsmaßnahmen enthalten, um die französische Industrie nicht zu schädigen. Nach seiner Ansicht hätten die Geschädigten alles Interesse an der Annahme aller dieser Lieferungen, die eine vorteilhafte Ergänzung zu den Hilfsmitteln des Budgets bildeten.

Politischer Brief aus Württemberg.

Vor der Aufnahme der parlamentarischen Arbeit. — Personalveränderungen in der Regierung? — Politische Tagesfragen.

t. **Stuttgart**, 26. Jan.

Auch in Württemberg steht der Zusammentritt des Landtags bevor. Ob dabei schon das Gesetz über die Revision der Gewerbesteuer zur Beratung kommt, steht jedoch noch nicht fest. Da verschiedene Minister durch die Beratungen über die Steuerfragen in Berlin festgehalten sind und Finanzminister Liesching seit 2 Monaten durch Krankheit gehindert ist, konnte bisher ein sicherer Arbeitsplan des Parlaments nicht festgelegt werden. Aus letzterem Grunde sind auch in der Presse Gerüchte von Personalveränderungen in der württ. Regierung aufgetaucht, die aber amtlich dementiert wurden. Dem bisherigen Arbeitsminister und Finanzsachverständigen der Sozialdemokratie, Keil, war dabei das Finanzministerium zugedacht. Daß diese Lösung größte Wahrscheinlichkeit für sich hätte, wird allseits anerkannt. Vorerst bleibt jedoch zu wünschen, daß Finanzminister Liesching, der fast 20 Jahre dem Landtag angehört und viele Jahre Berichterstatter des Finanzausschusses war, genese und sein Amt weiterführen wird. Es war wenig taktvoll, wenn man zu einem verfrühten Zeitpunkt die Sache an die Oeffentlichkeit zog. Die Presse der Rechtsopposition hatte hierzu freilich ein gewisses moralisches Recht, nachdem bei der letzten Regierungsumbildung im November in der Benachrichtigung der Presse über die vollzogene Tatsache so grobe Verstöße vorkamen.

Große Unruhe wird zur Zeit im ganzen Land durch die Frage des Religionsunterrichts hervorgerufen. Die Forderungen des württ. Lehrervereins auf Herabsetzung der wöchentlichen Stundenzahl für Religionsunterricht auf zwei, sowie gewisse Maßnahmen des Kultusministeriums haben zu einer regen Agitation und zu zahlreichen Versammlungen gegen diese beabsichtigte Regelung geführt. Bezeichnend ist dabei, daß der demokratische Lehrerabgeordnete Löchner (nicht die offizielle Partei) und der konfessionslose Sozialdemokrat und frühere nachrevolutionäre Kultusminister Heymann zusammen Versammlungen für die Gemeinschaftsschule (weltliche) veranstalten. Der Evangel. Volksbund mit mehr als 200 000 Mitgliedern hat nun eine Unterschriftensammlung für eine Eingabe an den Landtag ins Leben gerufen, die sich gegen eine Herabsetzung der wöchentlichen Religionsunterrichtsstunden wendet und dem Lehrer die fernere Erteilung dieses Unterrichts möglich machen soll. Das Zentrum und die Katholiken kämpfen in gleicher Richtung, besonders auch für Erhaltung der konfessionellen Lehrerbildung. Man mag daraus ermessen, welche Stürme die Regelung des Schulwesens und der Schulreform, die zurzeit im Reichstag beraten wird, noch bringen wird.

Im Finanzausschuß des Landtags, der eigentlich in Permanenz tagt, werden politische Tagesfragen von Wichtigkeit behandelt. Die Anträge auf Staatsbeiträge an die Stadttheater in Ulm und Heilbronn wurden abgelehnt, trotzdem der Staat dem Landestheater sein Defizit von rund 5 Millionen Mark trägt. Zurzeit wird über die Bauholzabgabe beraten, die man in Baden schon längst im Sinne aller Vernünftigen und der freien Wirtschaft gelöst hat.

Bayern und der Brotpreis.

mk. **München**, 25. Jan. Der Staatshaushaltsausschuß des bayerischen Landtags beschäftigte sich heute mit der Verhinderung einer weiteren Steigerung des Brotpreises. Ein sozialdemokratischer Antrag, der weitere 20 Millionen Mark für eine Verbilligungsaktion zur Verfügung gestellt haben wollte, wurde abgelehnt. In der Aussprache führte Dr. Schlittenbach (D. Vp.) aus, gegen den starken Druck von außen her seien Reich und Länder ohnmächtig. Doch habe das Reich die Pflicht, den Bedrängten Hilfe zu bringen. Unsere Gegner würden kaum gestatten, daß das Reich diese Mittel durch den Druck neuer Papiernoten schaffe. Das Ziel unserer Gegner sei, daß wir durch denselben Geschäftsgang hindurchgehen müßten wie sie. Da das Reich ohnmächtig sei, müßten die Mittel zur Hilfe nicht vom Reich, sondern von den Reichen kommen. Es müßten zu den hohen Einkommensteuern der höheren Stufen für die Zeit der Not Nahrungsmittelzuschläge erhoben werden.

Die Wiener Kabinettskrise.

mm. **Wien**, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Regierungskrise steht vor der Entscheidung und es ist nach einer Meldung der Parteien wahrscheinlich, daß Bundeskanzler Schober neuerdings mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden wird, obwohl er in der morgigen Sitzung des Nationalrates nach der Annahme des Staatsvertrages mit der Tschecho-Slowakei seine Demission einreichen wird. Sollten alle Bemühungen, Schober als Kanzler zu erhalten, ergebnislos bleiben, so würde ein Kabinett Mayr in Betracht kommen. Allerdings erklärten noch heute die Großdeutschen, daß sie gegen ein Kabinett Schober mit den schärfsten Mitteln vorgehen würden und jede Teilnahme an einer neuen Regierung Schober ablehnen, während die Deutsche Bauernpartei dem Verbleiben Schobers im Amte nicht ablehnend gegenübersteht.

nm **Wien**, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Nunmehr liegt der Motivenbericht zu dem Abkommen von Prag vor. Dieses hat eine wesentliche Veränderung seiner Gestalt bekommen. Es wird keinerlei Bindung an irgend einen anderen Staat vollzogen und auch der Artikel, in welchem es hieß, daß die Friedensverträge in vollem Umfange zur Durchführung zu bringen seien, erscheint wesentlich gemildert dadurch, daß die Tschecho-Slowakei sich verpflichtet, den Staatsvertrag mit Bedachtnahme auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Oesterreichs durchzuführen. Ferner wird bestimmt, daß Oesterreich keinerlei Maßnahmen gegen den Bestand von Vereinigungen unternehmen darf, welche die Pflege des Nationalcharakters und die Unterstützung der wirtschaftlichen und kulturellen Ziele ihrer Volksgenossen erstreben.

Der österreichisch-ungarische Handelsvertrag.

m. **Wien**, 25. Januar. (Drahtmeldung.) Die handelspolitischen Vereinbarungen mit der ungarischen Regierung nehmen ihren Fortgang und die Unterzeichnung des Handelsvertrages dürfte in kürzester Zeit erfolgen. Dagegen muß erst die Grundlage für ein Warenaustausch-Uebereinkommen geschaffen werden. Der österreichisch-ungarische Handelsvertrag lehnt sich im Wesen an den tschecho-slowakischen Vertrag und enthält genaue Bestimmungen über die allgemeine Meistbegünstigung.

Umschau.

26. Januar 1922.

Die Frage ob die Vereinigten Staaten Vertreter nach Genua senden werden drängt nunmehr zur Entscheidung. Hoover, der dazu ausersehen sein soll, die Vertretung zu führen, hat einen Bericht veröffentlicht, in dem er die Voraussetzungen für eine Teilnahme der Union an der Tagung in Genua untersucht. Als Ergebnis dieser Untersuchung hat Hoover zwei Bedingungen aufgestellt, die die deutschen Leistungen und die Herabsetzung der Rüstungslasten in Europa umfassen. Es hängt nun von Frankreich ab, seine Bereitwilligkeit auszusprechen, diese beiden Grundfragen in Genua zu verhandeln. Poincaré ist klug genug, um nicht unnötige Schwierigkeiten zu machen. Es frägt sich nur, ob er auch klug genug ist, aus Genua als Sieger heimzukehren. Nichts wäre verhängnisvoller, als in den Bedingungen Hoovers schon so etwas wie den Beginn einer Nachprüfung des Versailler Vertrages zu Gunsten Deutschlands zu sehen. Lloyd George hat eben erst in London behauptet, Deutschland könne und müsse den Schaden bezahlen, den es mutwillig angerichtet habe. War es deutscher Mutwille, daß englische Haubitzen Städte und Dörfer in Frankreich und Flandern vernichteten? War es deutscher Mutwille, daß die Russen in Ostpreußen wie die Mongolenhorden hausten? Aber Hoover hat ja die Bedingungen nicht so gestellt, daß die Schadenersatzpflicht als solche untersucht wird, sondern nur so, daß für die deutschen Zahlungen eine Grundlage geschaffen wird, die sich der Zahlungsfähigkeit Deutschlands anpaßt. Auf die Feststellung dieser Grundlage kommt es an. Weigert sich Poincaré, die Wiederherstellungsfrage überhaupt in Genua erörtern zu lassen, so bleiben die Vereinigten Staaten eben fern. Damit ist die Tagung allerdings noch nicht aufgeflogen, aber es fehlt die Möglichkeit, tatsächliche Nutzanwendungen zu ziehen. Ohne die Vereinigten Staaten läßt sich in Genua kein Wiederaufbauplan entwerfen, weil dieser ganze Plan eine Kredit- und Geldfrage ist. Poincaré kann es auf diese Sprengung ankommen lassen, da im Verstandskasten des französischen Imperialisten kein Raum für die Vorstellung ist, daß Europa und damit auch Frankreich zusammenbrechen könnten. Allein Poincaré kann auch zustimmen, kann mit seinem Material, das die deutsche Zahlungsfähigkeit beweist, nach Genua kommen. Es hat sicher noch keine Tagung der Verbündeten eine Erleichterung für Deutschland gebracht, nicht einmal einen Versuch dazu, den Wahnsinn von Versailles nachzuprüfen. Wenn die Voraussetzungen des Versailler Vertrages unangetastet bleiben, so bleiben es auch die Folgen. Selbst der denkbar günstigste Fall, daß sich die Verbündeten überzeugen lassen, daß Deutschland zur Zeit wirklich nicht die Forderungen des Londoner Ultimatums erfüllen kann, bedeutet noch nicht, daß wir eine dauernde Entlastung erhalten.

Als Wilson im Dezember 1918 nach Frankreich kam, haben die Franzosen ihn, als gute Menschenkenner, zunächst nach Nordfrankreich geschleppt. Damit war Wilson schon halb und halb für den Clemenceau-Frieden gewonnen. Wenn er nicht ganz gewonnen wurde, so lag es daran, daß die wirklichen Ziele der französischen Imperialisten allzusehr mit den vierzehn Punkten im Widerspruch standen, vielleicht auch daran, daß gefürchtet wurde, der Verlust der Rheingrenze könne den furor teutonicus wachrufen, trotz der Novemberumwälzung. Heute ist Deutschland entwaffnet, während Frankreich in Waffen klirrt. Nun lautet die zweite Hauptbedingung Hoovers, daß die europäischen Staaten ihre Rüstungen vermindern müßten. Gewiß, das zielt auf Frankreich, das zielt auf Polen und Rußland. Wenn Frankreich die Männer, die es unter der Fahne hält, nach Hause schickt, so kann es seine Ruinen wieder aufbauen. Womit sollte es aber dann auf das Gemüt der anderen wirken, wenn es nicht mehr auf die Trümmerstätten in Nordfrankreich hinzuweisen vermag? Bedarf es aber erst der Tagung in Genua, um Frankreich und Polen zu zwingen, ihre stehenden Riesenheere aufzulösen? Im Senat zu Washington ist der Antrag Mac Cormicks angenommen worden, dessen Spitze sich auch gegen Frankreich richtet. Es hat trotzdem oder gerade deswegen nichts getan, um auch nur eine der überflüssigen Divisionen vom Rhein abzurufen. Wird der Bericht Hoovers das Wunder wirken? Lehnt Poincaré auch das ab, dann ist die Tagung wiederum zu einem Rumpfparlament geworden, dessen finanzielle und wirtschaftlichen Beschlüsse in der Luft hängen. Gibt Poincaré nach, so ist damit auch noch nicht gesagt, daß Hoovers Bedingungen glatt durchgehen. Frankreich kann auf das innere politische Durcheinander in Deutschland hinweisen. Ein Deutschland, dessen wirklich aufbauende Kräfte auch innenpolitisch einig wären, würde in Genua trotz der Quertreibereien Poincarés anders dastehen, ein anderes Maß von Vertrauen bei den großen Wirtschaftsvölkern erzielen, als ein Deutschland, das ein Spielball in den Händen von engstirnigen und beschränkten Parteifanatikern ist.

Zum Tode des Papstes.

mk **München**, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Kardinalerzbischof Bertram von Breslau ist heute nachmittag um 2 Uhr hier eingetroffen. Er wurde von Kardinal Faulhaber am Hauptbahnhof empfangen. Die beiden Kardinäle werden gemeinsam mit dem Kardinal Schulte von Köln, der heute gegen Mitternacht in München eintrifft, morgen vormittag nach Rom weiterreisen. Die Beileidsbezeugungen bei der hiesigen päpstlichen Nuntiatur wollen kein Ende nehmen. Die aufliegende Beileidsliste ist von Hunderten von Unterschriften aus der Gesellschaft bedeckt. Kronprinz Rupprecht, der auf einige Tage von Hohenburg nach München gekommen ist, hat persönlich beim Nuntius sein Beileid zum Ableben des Papstes ausgesprochen. König Ferdinand von Bulgarien sandte von Koburg ein herzliches Beileidstelegramm.

TU. **Rom**, 25. Jan. (Drahtbericht.) Das auf den 2. Februar angesetzte Konklave wird wegen der Erkrankung einiger Kardinäle und um die weiter entfernten Kirchenfürsten abzuwarten, um einige Tage verschoben.

TU. **Mailand**, 26. Jan. (Drahtbericht.) Wie aus Rom gemeldet wird, hat das vorhandene Vermögen des Papstes die Kardinäle überrascht. In seiner Privatkasse sollen nur 700 000 Lire vorgefunden worden sein, während man darin 2—3 Millionen Lire vermutete.

TU. **Berlin**, 26. Jan. (Drahtbericht.) Der Rückgang des Brief- und Telegrammverkehrs beträgt seit der letzten Gebührenerhöhung 50 Prozent.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die politische Aussprache im Landtag.

Die Rede des volksparteilichen Abgeordneten Weber. — Antworten der Regierung. — Fortsetzung nachmittags 1/2 4 Uhr.

In der heutigen Vormittagssitzung des Badischen Landtags wurde die politische Aussprache fortgesetzt. Da der unabhängige Abgeordnete Freidhof von Mannheim nicht rechtzeitig zur Sitzung erschienen war, konnte die erste Rednerreihe nicht vollständig abgeschlossen werden. Für die Deutsche (liberale) Volkspartei sprach der Abgeordnete Weber, der an der Spitze seiner Ausführungen erklärte, daß sich seine Partei auf den Boden der Verfassung stelle und an einen gwaltsamen Umsturz nicht denke. Aus diesem Grund sei sie auch bereit gewesen, in die badische Regierung einzutreten, allerdings habe sie sich mit dem Posten eines Staatsrates nicht begnügen wollen. Nach Erörterung verschiedener außen- und innenpolitischen Fragen legte der Redner die Stellung seiner Partei zum Landbund und zur Deutschen Demokratischen Partei dar und schilderte dabei die Bemühungen, den Landbund von der Aufstellung eigener Listen für die badischen Landtagswahlen abzuhalten. Gegen die Demokratische Partei sei ursprünglich der Wahlkampf sehr sachlich geführt worden, alles infolge einer Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas, die heftige Angriffe gegen die Deutsche Volkspartei enthalten habe, habe sich dann der Kampf verschärft. Den in der Presse der verschiedenen Parteien erschienenen Artikel des Reichstagsabgeordneten Dr. Curtius erklärte Weber als keine parteiamtliche Auslassung und im Anschluß hieran betonte er, daß seine Partei nicht die Absicht habe, einen neuen Kulturkampf heraufzubeschwören. Dem Staatspräsidenten zollte er für seine Bekenntnis zur nationalen Politik und zur deutschen Einheit Anerkennung. Die zweite Rednerreihe eröffnete dann der Zentrumsabgeordnete Dr. Zehnter, der in erster Linie den Einzug der durch die bestehenden Steuergesetze möglichen Steuern verlangte und ferner forderte, daß keine neuen Steuern mehr gemacht werden. Dann folgten Erwiderungen von der Regierungsbank her. Zunächst stellte Staatspräsident Dr. Hummel fest, daß die Antwort, die auf die Erklärung der Regierung aus dem Hause erfolgt sei, nicht ungünstig lautete und daß eigentlich nur von einer Seite ein scharfer Gegensatz gegen das Programm der Regierung zum Ausdruck gebracht wurde. Diese eine Seite ist der kommunistische Abgeordnete Bock. Dieser hatte bekanntlich in seiner zweistündigen Rede am Mittwoch abend viele Beanstandungen vorzubringen, daß er den Unterrichtsminister einen Zentrumsunterrichtsminister nannte, nahm das Haus mit schallender Heiterkeit entgegen. Unterrichtsminister Dr. Hummel bewies an den Ausstellungen des Abgeordneten Bock, daß diese den Tatsachen nicht entsprechen oder doch zum mindesten sehr starke Uebertreibungen darstellten. Wie der Staatspräsident und Unterrichtsminister, so rechnete auch Justizminister Trunk mit den kommunistischen Verallgemeinerungen, Uebertreibungen und Unrichtigkeiten scharf ab. Nachmittags ¾4 Uhr kommt dann der unabhängige Redner zum Wort.

Sitzungsbericht

= **Karlsruhe**, 26. Jan. Präsident **Wittemann** eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr bei fast leeren Bänken. Erst im Laufe der nächsten halben Stunde füllt sich das Haus. Die Tribünen sind, wie auch bei den letzten Sitzungen, stark gefüllt.

Fortsetzung der politischen Aussprache.

Abg. **Weber** (D. Volksp.): Es ist nun das dritte Mal, daß ich hinter den Kommunisten zu reden habe. Es wäre ein Leichtes manches von den Uebertreibungen und Verallgemeinerungen zurückzuweisen. Wir erkennen an, daß in dem, was Abg. Bock über Mannheim gesagt hat, manches Wahre steckt, aber die Verallgemeinerungen müssen wir zurückweisen. Alle miteinander verurteilen wir die Auswüchse, wir müssen aber auch anerkennen, daß das Kapital eine Macht ist, die wir zum Wiederaufbau brauchen. Es ist ein Fehler des Staates, die Kräfte in der Industrie nicht für die allgemeine Weltwirtschaft nutzbar zu machen. Die übertriebenen Gewinne zu erfassen, ist auch unser aufrichtiges Bestreben. Wenn das bis jetzt noch nicht gelungen ist, so liegt das in der Unfertigkeit der Steuergesetzgebung. Abg. Bock hat den Haß gepredigt Die Entwicklung in Deutschland zeigt aber, daß wir uns nicht in Parteilämpfen zerfleischen und nach Außen hin schwächen wollen.

Der Herr Staatspräsident hat ein erfreuliches Bekenntnis zum Vaterland abgelegt, das er zum Prinzip der Regierungstaktik machen will. Deutschland hat sich zur Erfüllung verpflichtet und muß seinen Verpflichtungen nach Möglichkeit nachkommen. Wir werden aus innerster Ueberzeugung alles tun, um die Ruhe im Staate und die Staatsform zu schützen. Wir erwarten, daß das angebliche alleinige Schuldbekenntnis Deutschlands klar gelegt und der Vertrag von Versailles revidiert wird.

In seinen weiteren Ausführungen verlangt der Redner die Vereinfachung der Verwaltung und erkannte an, daß die Entwicklung in Baden sich ruhiger vollzog, wie in den anderen Ländern. Dadurch ist uns auch der Weg der Verständigung leichter gangbar. Deshalb haben wir uns zur Mitarbeit bereit erklärt. Auch in Baden wäre eine Dezentralisation in der Verwaltung notwendig; man müßte die unteren Stellen im Lande selbständiger machen. Auf die einzelnen Parteien übergehend bemerkte der Redner seiner Ansicht nach würden im Landbund viele liberale Kräfte stecken. Die scharfen Angriffe des demokratischen Reichstagsabg. Dr. Haas gegen seine Partei hätten gleichscharf zurückgewiesen werden müssen. Wir wünschen (zum Zentrum) keinen Kulturkampf, doch kann er unerwartet einmal losgehen, denn das Zentrum fordert grundsätzlich die Bekenntnisschule. Wir halten an der Simultanschule fest. Die Schule muß den obligatorischen Religionsunterricht haben. Der ganze Lehrkörper der Volks- und Mittelschule muß mit dem Geiste moderner Pädagogik durchdrängt werden.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen brachte der Redner verschiedene Wünsche zum Ausdruck, darunter u. a. die Regierung möge den Vorschlag des badischen Lehrervereins für ein neues Schulgesetz sich zu eigen machen. Politischer Streit unter den Professoren sollte nicht vor aller Oeffentlichkeit vor den Forum der akademischen Jugend zum Austrag kommen.

Da der unabh. Abg. Freidhof nicht anwesend ist, erhält

Abg. Dr. **Zehnter** (Ztr.) das Wort. Der Redner, der auf der Tribüne nur sehr schwer verständlich ist, sprach einleitend über steuertechnische Fragen. Wir müssen es unter allen Umständen verhindern, daß im Reiche die Sachwerte besteuert werden. Bei den Schwarzbrennern darf man nicht alle über einen Kamm scheeren. Ich möchte den Schwarzbrennern den dringenden Rat geben, auf den Weg der Gesetzmäßigkeit zurückzukehren. Ich kann nicht begreifen, daß der Prozeß gegen Abele und Honeff nicht vorwärts schreitet. (Zuruf des Abg. Bock Komm.: Das sind keine Kommunisten!) Ich freue mich, daß die Regierung die Objektivität der Justiz anerkennt. Es wäre ein Unglück, wenn sich die Richter von dem Gefühl der Bevölkerung leiten ließen. Um den Waffenschieberprozeß haben sich Neunzehntel der Bevölkerung garnicht gekümmert. Der Redner wandte sich gegen Bestrebungen des Reichsjustizministers Dr. Radbruch, den Kreis der Richter durch weniger gründlich ausgebildetes Personal erweitern zu wollen, und bat den badischen Justizminister, diese Bestrebungen nicht zu unterstützen. Die Wohnungsnot kann nur behoben werden, wenn die private Bautätigkeit wieder allmählich in Aktion tritt. Der jetzige Zustand macht den Mieter zum Eigentümer des Hauses. Das Koalitionsrecht muß nicht nur den Arbeitnehmern, sondern auch den Arbeitgebern zugestanden werden. Wilde Streiks dürfen nicht mehr stattfinden.

Wenn ich richtig verstanden habe, hält augenblicklich keine Partei die Rekonstituierung der Monarchie für eine aktuelle Frage. Wenn die Regierung im Stande ist einen Zustand zu schaffen, der die Bevölkerung mehr als dies die monarchische Staatsform getan befriedigt, ist die Frage gelöst. Ist dies nicht der Fall, so kann die Frage wieder einmal akut werden. Einstweilen hat die Republik zwei große Schäden gebracht: Förderung des Materialismus und Sinken des Gemeinsinns und Untergrabung der Autorität in Gemeinde und Familie. Die Frage, ob sie die Republik befestigt hängt davon ab, ob es gelingt, den Egoismus und Materialismus zurückzudrängen und die Autorität wieder zu festigen.

Die Antwort der Regierung.

Staatspräsident Hummel: Ich glaube nicht, daß es richtig ist auszusprechen, daß Korruption und Autoritätsschwund mit der Einführung der Republik eintraten. Ich meine, sie waren unter der monarchischen Staatsform schon vorhanden, was mit zu ihrem Sturze führte. Wir müssen dafür sorgen, daß in dem Staat geregelte Zustände herrschen. Ich darf feststellen, daß die Antworten aus dem Hause auf die Regierungserklärungen im großen Ganzen nicht ungünstig gewesen sind. Nur von einer Seite ist prinzipieller Gegensatz vorgetragen worden. Wir fassen daher die Debatte als Billigung unseres Programms auf. Meine Prophezeiung, daß der Landbund die bürgerlichen Parteien schwächen werde, ist eingetroffen.

Die Geheimdiplomatie des alten Systems bestand darin, daß Volk und Parlament über die Außenpolitik und diplomatischen Beziehungen des Reichs von der Regierung überhaupt nicht verständigt worden sind. Die heutige Diplomatie besteht darin, über die Richtlinien der Außenpolitik zu informieren. Es ist richtig, daß wir mit den Elternräten nicht die guten Erfahrungen gemacht haben, die wir erwarteten. Für uns in Baden war kein Bedürfnis für das Weimarer Schulkompromiß und das jetzige Reichsschulgesetz vorhanden. Wir erklären, daß wir daran desinteressiert sind. Wir nehmen augenblicklich eine praktische Erprobung der Grundsätze für die Fortbildungsschule vor und werden dann einen endgültigen Lehrplan aufstellen. Das Volksschullehrbuch wird von Kommissionen bearbeitet. Die Mittelschulen sind kein Privileg der besitzenden Klassen; gerade das Umgekehrte ist der Fall. Es wurde der Vorwurf gemacht, die höheren Schulen seien eine Pflegestätte des deutsch-natl. Geistes. Der Geist der Lehrerschaft an den Volksschulen und höheren Schulen und der größte Teil an den Hochschulen steht auf dem Boden der gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnisse. Ich bin auch der Meinung, daß der Streit von Professoren nur durch den Senat zu schlichten ist. Die Disziplinarbestrafung des kommunistischen Unterlehrers Wolf in Lahr ist darauf zurückzuführen, daß er in seinem Privatleben zu beanstanden war.

Der Staatspräsident setzte sich dann mit den gestrigen Ausführungen des kommunistischen Abg. Bock auseinander und schloß: Ich war stets der Meinung, daß auch bei Trennung von Staat und Kirche der Staat nicht achtlos an diesen großen geistigen Bestrebungen vorübergehen darf. Man hat von mir in diesem Kabinett nie verlangt, daß ich meine demokratischen Grundsätze aufgebe. Aber über allem Doktrinarismus steht die Not des Vaterlandes. (Beifall.)

Justizminister **Trunk:** Die Justizverwaltung wird bestrebt sein, in aller Bälde einen neuen Entwurf zur Aufhebung der Stammgüter (§ 66) dem Landtag vorzulegen. Die Sache gegen Wetterer, Abele und Honeff ist bereits im Jahre 1920 anhängig gemacht worden. Es liegt nicht am Staatsanwalt und Untersuchungsrichter, daß sie noch nicht zu Ende geführt wurde. Es kommt ein äußerst schwieriges Sachverständigen-Gutachten in Betracht. Der Sachverständige arbeitet schon monatelang daran. Was die Orgeschsache anlangt, kann ich nur wiederholen, daß die Staatsanwaltschaft mit äußerster Sorgfalt und Energie gearbeitet hat. Die Justiz hat den Tatbestand der Staatsanwaltschaft zu beurteilen, so wie er ist. Der Richter ist unabhängig nach außen, aber nicht nach innen, seinem Gewissen und dem Gesetz. Aufgrund wiederholter Prüfung des Tatbestandes bei den Waffenschiebungen kann ich nur feststellen: Das Gesetz ist subjektiv und objektiv recht gehandhabt worden.

In der Untersuchungssache wegen des Mordes an Erzberger ist bisher mit Eifer vorgegangen worden und die Angelegenheit soll auch weiter mit Nachdruck fortgesetzt werden. Die in München aufgedeckte Geheimbündelei ist von der Staatsanwaltschaft Offenburg behandelt worden. Es ist nicht richtig, daß zwischen den Staatsanwaltschaften München und Offenburg Konflikte bestehen. Zwischen der bayerischen und badischen Staatsanwaltschaft und Justiz hat vom ersten Augenblick an bestes Einvernehmen bestanden. Ob das Geheimbündnisverfahren in Offenburg, München oder anderswo stattfindet, darüber hat die Justiz nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung und der Reichsverfassung (§ 105) zu bestimmen. Ich meinerseits glaube, daß der § 13 der Strafprozeßordnung der gegebene sein wird.

Der Justizminister befaßte sich im folgenden mit den gestern von dem Abg. Bock gegen die Justizverwaltung vorgebrachten Angriffe und sagte, es gehöre mehr Gewissenhaftigkeit dazu, anhand von zwei oder drei Fällen eine ganze Staatseinrichtung zu verurteilen. (Präsident Wittemann: Herr Minister, ich glaube der Ausdruck „Gewissenhaftigkeit" geht zu weit.) Minister Trunk: Dann ersetze ich das Wort Gewissenhaftigkeit durch Sorgfalt. Ich bin kein Anhänger der Volkswahl der Richter. Die Justizausbildung darf nicht verflacht werden, wir müssen sie vielmehr noch vertiefen und erweitern. Im Ausland hat die deutsche Justiz immer ein gutes Ansehen gehabt.

Um ¾1 Uhr vertagt sich das Haus auf nachmittag ½4 Uhr.

)!(**Pforzheim**, 25. Januar. Zum Andenken an ihren verstorbenen Sohn Rudolf überwies Frau Witwe Max Fleischmann dem Stadtrat den Betrag von 10 000 Mark als Rudolf Fleischmann-Stiftung. Der Zinsertrag soll alljährlich zwei bedürftigen Oberrealschülern zugute kommen. Der Stadtrat hat die Schenkung angenommen. — Zwischen Brötzingen und Dietlingen entgleiste gestern abend der siebte Wagen eines aus dreizehn Wagen bestehenden Arbeiterzuges der Albtalbahn. Zum Glück wurde niemand verletzt. Die sechs vorderen Wagen konnten die Fahrt fortsetzen.

:: **Pforzheim**, 25. Januar. Der Mieterschutzverein Pforzheim hat in den acht Monaten seines Bestehens einen stattlichen Aufschwung genommen. Er zählt heute, wie in der gestrigen Jahreshauptversammlung mitgeteilt wurde, bereits 2540 Mitglieder und das neue Geschäftsjahr konnte mit einem baren Vermögen von 16 149.70 Mark begonnen werden. In einer einstimmig angenommenen Entschließung erhob man Protest gegen die „einseitig erfolgte Festsetzung der Richtlinien für die Mietpreisbildung", an deren Stelle Bestimmungen zu setzen seien, die Mietern und Vermietern gleichermaßen gerecht werden.

y. **Sinsheim**, 25. Januar. In einer am letzten Sonntag in Sinsheim abgehaltenen Landbund-Versammlung wurde die Milchpreisfrage besprochen und eine Steigerung auf 4 Mark pro Liter ab 1. Februar festgesetzt. Begründet wird die Erhöhung durch die hohen Preise für Kraftfuttermittel, die notwendig sind, um bei den knappen sonstigen Futtermitteln, das Vieh durchzubringen.

= **Heidelberg**, 26. Jan. Der Prozeß gegen den Millionenbankrotteur Rohnheimer, der nach großen Schwindeleien nach Holland durchgebrannt und dort verhaftet worden war, wird Mitte Februar vor der hiesigen Strafkammer stattfinden.

(!) **Villingen**, 26. Jan. Oberlehrer Franz Xaver Merk ist in Freiburg in einer dortigen Klinik gestorben. Er war vor nahezu 40 Jahren in den badischen Schuldienst eingetreten und wirkte seit 1905 an der hiesigen Mädchenschule.

= **Konstanz**, 26. Jan. (Drahtbericht.) Gestern wurde vor dem Schwurgericht die Pfullendorfer Mordtat verhandelt. Angeklagt ist der 31jährige Angeklagte Händler Andreas Schmitt aus Straßburg i. E. wegen Mordes, Mordversuchs, Körperverletzung und unerlaubten Waffentragens. Er hat, wie wir seinerzeit berichteten, am 4. Oktober vorigen Jahres in Pfullendorf nach vorangegangenem Streit den Händler Leopold Duckheim von Pfullendorf erschossen und auf mehrere andere Personen sechs Schüsse abgegeben, wodurch eine der beschossenen Personen schwer verletzt wurde. Schmitt hat u. a. beim Militär wegen Fahnenflucht sechs Jahre Zuchthaus erhalten, die er aber nur zum Teil verbüßte. Schmitt ist im übrigen übel beleumdet. Die Geschworenen erkannten nicht auf Mord, sondern Totschlag unter mildernden Umständen. Der Angeklagte wurde darauf zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

:;: **Konstanz**, 26. Jan. (Drahtbericht.) Heute früh 4 Uhr brannte im benachbarten Wollmatingen das der Witwe Rupert Schroff gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude bis auf den Grund nieder. Die Nachbarschaft war stark gefährdet. In dem abgebrannten Haus waren zwei Mieterfamilien untergebracht. Wie verlautet, soll ein 4jähriges Kind der abwesenden Familie Gustav Greiner in den Flammen umgekommen sein. Näheres ist darüber noch nicht bekannt.

Zum Tode Arthur Nikisch's.

Als Arthur Nikisch, so lesen wir in den „Leipz. N. N.", im Vorjahre unter begeisterter Teilnahme in vollster körperlicher und geistiger Frische die 25jährige Jubelfeier als Dirigent der Leipziger Gewandhauskonzerte begehen durfte, konnte niemand ahnen, daß es uns nur so kurze Zeit noch vergönnt sein sollte, ihn in unserer Mitte zu sehen. Schien es doch, als habe die südamerikanische Kunstreise mit ihren hohen Anforderungen seine Spannkraft eher noch erhöht. Noch vor wenigen Wochen kam uns die Kunde, daß er für das nächste Jahr zu einer ausgedehnten Kunstreise nach Nordamerika verpflichtet worden sei; und noch im kommenden Frühling sollte er in Englands Hauptstadt seine im Frieden mit beispiellosem Erfolg begonnene Dirigententätigkeit wieder aufnehmen. Am Neujahrstage 1922 leitete er im Gewandhaus eines seiner Lieblingswerke, Bruckners Romantische Sinfonie, mit dem vollen Zauber seiner poesieerfüllten musikalischen Persönlichkeit, und am 9. Januar stand er zum letzten Male in seinem Leben am Dirigentenpult. Da, wo er als Nachfolger Hans v. Bülows seinen Weltruhm als Konzertdirigent recht eigentlich begründet hat, in der Berliner Philharmonie, sollte seine Meisterhand am Schluß einer begeistert aufgenommenen Leistung den Taktstock für immer aus der Hand legen. Er leitete in diesem 6. Philharmonischen Konzert Schumanns Ouvertüre zu Genoveva, Brahms erstes Klavierkonzert (gespielt von Edwin Fischer) und Mendelssohns A-Moll-Sinfonie. Die, wie ein Symbol der Unsterblichkeit, triumphierend abschließenden Dur-Akkorde dieses Sinfonieschlusses waren die letzten, die unter seiner Führung erklangen.

Zweifellos war er derjenige Musiker, den die breite Oeffentlichkeit am besten kannte. War es doch sein Beruf, unter die Menschen zu gehen und ihnen Schönheit, klingende Schönheit zu bringen. So haben ihn viele Tausende von Angesicht zu Angesicht kennen gelernt; und wenn der kleine Herr mit sende von Angesicht kennen gelernt; und wenn der kleine Herr mit seinem bis ins Alter immer gleich elastischen Schritt durch die Straßen ging, dann grüßten ihn Hunderte mit Ehrfurcht, und jedem klang als Dank sein freundliches „Grüß Gott!" Man hat vielleicht andere Menschen mehr bewundert, andere mehr gefürchtet, aber keinen hat man in Leipzig so verehrt und geliebt.

Den Menschen klingende Schönheit zu bringen, war sein Beruf. Und nie hat er sich dazu verstanden, seinen Beruf anders zu verstehen. Ja, auch seine ganze Kunstauffassung war von diesem Gedanken der „klingenden Schönheit" beherrscht. „Musik" — das war für ihn gleichbedeutend mit „Wohlklang". Er ging tatsächlich so weit, daß er jede Kunst, die nicht diesem Gesetz entsprach, rundweg für Unmusik erklärte. Die Möglichkeit, daß man mit Musik auch die Empfindungen der Nachtseiten des Lebens zum Ausdruck bringen könnte, erkannte er nicht an. Er wollte auch nichts davon wissen, daß es eine rein architektonische Musik gebe, die ihren Wert nur durch die Vollendung der zeichnerischen Klarheit der Linienführung erhielt und der „Farbe" des Tons nicht bedurfte. Ihm war der farbenreiche Klang die Hauptsache, gleichviel, ob es sich um Musik der Bachzeit, um klassische, romantische, neudeutsche oder modernste Musik handelte. So kann es nicht wundernehmen, daß die größten Eindrücke von seiner Dirigentenkunst immer dann ausgingen, wenn Werke zu interpretieren waren, die in der Tat diesem klanglichen, koloristischen Prinzip entsprachen. Die Werke der Romantiker und der Neudeutschen sind von Arthur Nikisch zu ihrer größten Wirkung gebracht worden. Wer einmal Schuberts „Unvollendete", Liszts „Faustsinfonie", Wagners „Tannhäuser"-Ouvertüre und die Vorspiele zu „Tristan" und „Meistersinger" von Nikisch gehört hat, wer die für alle Zeiten klassisch gewordene Auslegung der klanglichen Wunderwelt Anton Bruckners durch Nikisch erleben durfte, der hat den ganz großen, nie zu übertreffenden und kaum zu erreichenden Arthur Nikisch kennen gelernt.

Nikischs technische Zeichengebung gehorchte seinem obersten Grundsatz des Musizierens. Er hatte das Glück, größtenteils mit virtuosen Orchestern zu musizieren. Einsätze zu geben brauchte da nicht seine Hauptsorge zu sein. Das erledigte er oft durch einen Blick. Aber um so suggestiver brachten seine Bewegungen alles Dynamische und Klangliche zum Ausdruck. Wenn er nach einem großen Ausbruch die Wogen glättete, wenn er mit seiner linken Hand geradezu das Orchester streichelte, dann ging durch den ganzen Saal ein wohliges Gefühl des Friedens und des Glückes.

Arthur Nikisch ist geboren am 12. Oktober 1855 zu Lébényt Szent Miklos in Ungarn als Sohn es fürstlich Sinaschen Oberbuchhalters August Nikisch. Der Elfjährige wurde Schüler des Wiener Konservatoriums, an dem er sich in Klavier, Violine (bei Hellmesberger), Theorie (bei Dessoff), ausbildete. Im Weltausstellungsjahr 1873 beendete er dort seine Studien, während deren er bereits in der Hofoper und den Konzerten der Philharmoniker gelegentlich als Violinist im Orchester mitwirkte. So auch in jenem von Richard Wagner geleiteten Konzert mit der Eroica und dem Pariser Tannhäuser-Bachanale. Bis 1877 war er dann ständiges Orchestermitglied der Hofoper. Der Leipziger Theaterdirektor Angelo Neumann nahm ihn auf Dessoffs Empfehlung an Stelle Victor Neßlers als Chordirektor und Solorepetitor an das Neue Theater; bald leitete er auch am Alten Theater Operetten und vertrat den beurlaubten 1. Kapellmeister Josef Sucher in der Opernleitung. Schon 1879 nahm er dessen Stelle ein, die er auch unter Max Staegemann bis 1889 bekleidete. Ein Ruf an das Bostoner Sinfonie-Orchester, dem nach vier Jahren der zum Direktor und 1. Kapellmeister der Pester Oper folgte, unterbrach Nikischs Leipziger Tätigkeit, bis er 1895 als Nachfolger Karl Reineckes in der Leitung der Gewandhauskonzerte dahin zurückberufen wurde. Hatte er doch schon 1879 bei einer längeren Krankheit Reineckes diesen in glänzendster Weise im Gewandhause vertreten. Schon vorher hatte Nikisch die bis heute geführte Leitung der Philharmonischen Konzerte in Berlin übernommen, und von 1897 bis zum Weltkrieg kamen die Neuen Anrechtskonzerte in Hamburg dazu, beides in der Nachfolge Hans v. Bülows. Von 1902 bis 1907 waren seine Leipziger Verpflichtungen durch die Leitung des Konservatoriums, im Jahre 1906 auch durch die Theaterdirektion an Stelle des plötzlich verstorbenen Staegemann, vermehrt. Außerdem folgte er Einladungen zu Dirigenten-Gastspielen für Konzert und Oper in allen Musikmittelpunkten der Welt.

Badisches Landestheater

„Freischütz" von C. M. v. Weber.

Herr Hermann Wucherpfennig vom Charlottenburger Opernhaus führte gestern mit dem Kaspar des „Freischütz" sein auf Verpflichtung abzielendes Gastspiel zu Ende. Im Allgemeinen empfing man von Stimme und Spiel den Eindruck, den man von des Künstlers Sarastro gewonnen hatte: Nichts Außergewöhnliches, aber Gutes. Sicher wird er nie eine minderwertige Leistung bieten, weil in allem Niveau zu merken ist. Das Tonvolumen freilich zeigt zu früh seine Grenzen und läßt dahinter keine weiteren Steigerungsgebiete erkennen oder auch nur ahnen. Anderseits gilt es zu bedenken, daß die großen, echten Baßstimmen selten, vor allen Dingen jedoch für uns mitten in der Spielzeit nicht zu haben sind. Herr Wucherpfennig hat ohne Frage Qualitäten, die ihn aus keinem Ensemble herausfallen lassen. Seine Verpflichtung ist daher ernstlich zu erwägen.

Bad. Landestheater. Zu der am Freitag, den 27. Januar als Vorstellung der „Volksbühne" im Landestheater stattfindenden Erstaufführung des Lustspiels „Freund Heißsporn", eines erst neuerdings wieder bekannt gewordenen Jugendwerks des verstorbenen badischen Dichters Emil Gött, wird Fritz Herz die Titelrolle spielen. — Die übrigen Hauptdarsteller sind die Damen Frauendorfer, Genter, Müller, Nassé, Noormann und die Herren Bürkner, Höcker, Müller und Fitz. — Herr Baumbach setzt das Stück in Szene. — Die Vorstellung beginnt um sieben Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Januar 1922.

ha. **Gegen die Portoerhöhung.** Zu der Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren, hat der Deutsche Industrie- und Handelstag eine Erklärung abgegeben, in der Widerspruch dagegen erhoben wird, daß eine derartige einschneidende Maßnahme ohne Anhörung der beteiligten Kreise getroffen worden ist. Die Erhöhung bedeute eine schwer erträgliche Belastung des Gewerbebetriebes. Der Handelstag bezweifelt, daß damit der Fehlbetrag beseitigt wird. Die Mehreinnahmen werden weit hinter den Erwartungen zurückbleiben. Das Personal werde trotzdem nicht herabgesetzt werden. Der Handelstag verlangt sobald als möglich eine Statistik über die Entwicklung des Verkehrs unter den verschiedenen Gebührensätzen. Die Erbitterung über die Tariferhöhung sei um so größer, als die Leistungen der Post keineswegs im Verhältnis zu den erhöhten Gebühren stehen. Die Mißstimmung werde durch eine Reihe von kleinlichen oder ungerechten Verfügungen verschärft, so durch den Zuschalg auf Marken in Rollenform, den bei portopflichtigen Dienstsachen und die Gebühr von 4 ℳ für Telegramme ohne Straße und Hausnummer, das Strafporto auf Postkarten, die auch nur 2 mm zu groß sind, usw.

× **Beförderung von Ferkeln auf der Eisenbahn.** Nach dem am 1. Februar 1922 in Kraft tretenden Personen- und Gepäcktarif dürfen Ferkel nicht mehr als Traglasten in die Personenwagen mitgenommen werden. Sie müssen daher als Gepäck aufgegeben und im Packwagen befördert werden. Als Verpackung sollen nicht, wie dies üblich ist, Säcke, sondern möglichst Körbe oder Kisten verwendet werden.

= **Die Wahlen zur Angestelltenversicherung** finden für den Amtsbezirk Karlsruhe am Sonntag, den 29. Januar von morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im Bezirksamtsgebäude in drei Wahllokalen statt. Der Stimmbezirk A wählt in Zimmer Nr. 40 und umfaßt das Stadtgebiet westlich der Fröbel-, Scheffel-, Koch-, Weber- und Roggenbachstraße, einschließlich der Westseiten dieser Straßen, ferner die Stadtteile Grünwinkel, Daxlanden und sämtliche Gemeinden des Landbezirks. Der Stimmbezirk B wählt in Zimmer Nr. 38 und umfaßt das Gebiet von den Ostseiten der Fröbel-, Scheffel-, Koch-, Weber- und Roggenbachstraße bis zur Karl Friedrich- und Ettlingerstraße einschließlich der Westseiten der letzteren Straßen. Der Stimmbezirk C wählt in Zimmer Nr. 30 und umfaßt das Gebiet von den Ostseiten der Karl Friedrich- und Ettlingerstraße nach Osten bis einschließlich des Stadtteiles Rintheim. Die am Sonntag gewählten Vertrauensmänner wählen später die Vertreter zu den verschiedenen Körperschaften der Reichsversorgungsanstalt, sodaß die Wahl der örtlichen Vertrauensleute äußerst wichtig ist, und jeder versicherungspflichtige Angestellte sein Wahlrecht ausüben muß.

§ **Infolge Glatteis stürzte am 21. ds. Mts. auf dem Gehweg der Haizingerstraße die Ehefrau eines Kaufmanns von hier zu Boden und erlitt einen doppelseitigen Knöchelbruch. Die Frau fand Aufnahme im Diakonissenhaus.**

(!) **Die Karnevalgesellschaft des Gesangvereins „Badenia" veranstaltet am kommenden Sonntag, nachm. 3 Uhr, im großen Saal der Festhalle eine große Damen- und Fremdensitzung, bei welcher hervorragende Künstler und erste Büttenredner mitwirken werden. Den musikalischen Teil hat die Schotte-Kapelle übernommen. Die Gesellschaft ist die älteste der Stadt und dafür bekannt, daß auf dem Gebiete des Humors hervorragendes geleistet wird. Wer einige Stunden eines gesunden Humors mitmachen will, darf nicht versäumen, die Sitzung zu besuchen. Siehe auch Anzeige im heutigen Mittagblatt und die Plakate.**

Eine Massenversammlung der Hausbesitzer

fand am Mittwoch abend im Friedrichshof statt. Der Saal war so überfüllt, daß viele keinen Platz mehr finden konnten. Eröffnet wurde die Versammlung durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Architekt Deines. Der Redner wies darauf hin, daß die Mietzinsberechnung, wie sie zwischen Hausbesitzern und Mietern vereinbart wurde, in der Praxis für die Hausbesitzer sehr ungünstig ausfalle durch den Abzug eines Fünftels der Steuern bei der Rückvergütung durch die Mieter. Die Abgaben seien inzwischen so angewachsen, daß sie schon von den 6 Prozent Grundgebühr für Verzinsung und Amortisation ein ganzes Prozent verschlinge. Wenn es so weiter gehe, dann trete das ein, was schon lange befürchtet wurde, nämlich das, daß die Hausbesitzer kein Interesse mehr an ihrem Besitztum hätten, was einem nationalen Unglück gleichkomme. Die Sozialisierung mache auf diese Weise gewaltige Fortschritte. Wenn aber der Hausbesitz sozialisiert werde, dann bekämen wir ein Beamtenheer, das wir gar nicht mehr bezahlen können. Ein Unding sei es, daß der Landtag wieder beschlossen habe, die Mietabgabe von dem Hausbesitzer zu erheben statt vom Mieter. Immer und immer wieder versuche man alle Lasten dem Hausbesitz aufzubürden. Wenn die Reichsvorschriften in Baden nicht besser befolgt werden, dann müßten die Hausbesitzer im entscheidenden Moment schließlich einfach die Zahlung der Mietabgabe verweigern. (Stürmischer Beifall.)

Herr Architekt Willet gab nun eine eingehende Erläuterung der Mietzinsberechnung. Mit aller Entschiedenheit forderte er, daß die Nachtragsumlage von 44 Pfg., die für das Jahr 1921 noch erhoben werden soll, auch nachträglich von den Mietern erhoben werden darf, da man dem Hausbesitzer die Tragung dieser neuen Belastung einfach nicht zumuten könne. Selbstverständlich müsse auch der Nachtrag der staatlichen Steuer, von 48 Pfg. auf 90 Pfg., die ebenfalls auch für das Jahr 1921 erhoben werden solle, von den Mietern bezahlt werden. Daß man auch die Kreissteuer den Hausbesitzern aufhalse, und daß die Mieter auch hier ein Fünftel abziehen dürfen, sei eine Ungerechtigkeit. Im allgemeinen habe es gar keinen Zweck, jetzt schon eine Mietzinstabelle aufzustellen, da der städtische Haushalt erst in der Bürgerausschußsitzung vom 7. Februar endgültig festgestellt werde. Es sei zu befürchten, daß die Umlage noch höher komme, als bis jetzt vorgesehen sei. Es wäre auch besser, wenn man den wirklichen Bedarf gleich von vornherein festsetze, damit die Streitigkeiten wegen der nachträglichen Erhebung der Umlage von den Mietern vermieden werden. Der Redner polemisierte auch gegen die vollständige Verstaatlichung der Verwaltung der Gebäudeversicherungsanstalt. Durch die Ausschaltung der Selbstverwaltung werde die Feuerversicherung immer teuerer. Weiter sollte der Landtag bestimmen daß die Millionenschäden auf badischem Gebiet, die durch die Explosion in Oppau angerichtet wurden, in der Hauptsache nicht von der Feuerversicherungsanstalt, sondern von den millionenschweren Aktionären der Anilinfabrik selbst getragen werden müßten. Sehr notwendig sei auch die Neueinschätzung der Gebäude, da manche Häuser eben im Jahr 1914, nach dem die Miete berechnet werden dürfe, viel zu niedrig eingeschätzt seien.

Nach einer Zusammenstellung der Betriebskosten für ein Haus im Wert von 100 000 ℳ betragen diese für das Rechnungsjahr 1922 einschließlich der Mietabgabe 24 904 ℳ gegenüber 10 672 ℳ im vorigen Jahr. Da diese Betriebskosten von den Mietern rückvergütet werden müssen, ist also mit einer Erhöhung der Miete von 127 Prozent, die der Teuerung entspricht, zu rechnen. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, daß der Hausbesitzer von dieser Erhöhung garnichts bekommt, da die ganze Summe lediglich auf Konto der erhöhten Betriebskosten zu setzen ist.

Nachdem Herr Deines dem Herrn Willett für sein ausführliches Referat gedankt hatte, gab Herr Landtagsabg. v. Au noch einige interessante Erläuterungen über dts kommende Reichsmietengesetz. Der Redner würde es begrüßen, wenn die Mehrheit der Mieter einsehen würden, daß sie eben auch an den Lasten für das Haus, in dem sie wohnen, zu tragen haben. Es sei bedauerlich, daß sich viele Mieter verhetzen ließen, ohne Rücksicht darauf, daß Mieter und Vermieter heute mehr als je aufeinander angewiesen seien. Der Redner beschäftigte sich auch mit der Wohnabgabe. Die Hausbesitzer sollten dagegen nichts einwenden. Sie sollten alles unterstützen, durch das die Bautätigkeit gehoben werde. Je schneller die Wohnungsnot beseitigt werde, umso schneller komme man von der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen weg. Der Redner richtete die ernste Mahnung an die Hausbesitzer, auch in der schweren Zeit auszuharren als die Stützen des Staates. (Stürmischer Beifall.)

In der weiteren Debatte wurde auch noch gegen die Vorauszahlung der Gebühren durch die Stadt Einspruch erhoben. Der Hausbesitzerverein werde eventuell die Angelegenheit gerichtlich ausfechten.

In einem Schlußwort warnte der Vorsitzende Deines vor dem Verkauf der Häuser, wenn auch die Lasten manchem Hausbesitzer seinen Besitz gründlich verleide.

Karlsruher Schwurgericht.

Um Mißverständnissen im Schwurgerichtsbericht der Montag-Vormittagssitzung im Fall Weber und Gehry vorzubeugen, sei bemerkt, daß die Feststellung des Oberstaatsanwalts Dr. Rudmann dahin ging, daß der Angeklagte Weber in der Voruntersuchung zu seiner Verteidigung geltend gemacht habe, daß Gehry mit badischen Ministern auf Du und Du gestanden habe. In seinem Plädoyer bezeichnete Oberstaatsanwalt Dr. Rudmann diese Behauptung Webers als schamlose Lüge und gewissenlose Verdächtigung von in leitender Stelle im Staat befindlichen Männern, die er auf das schärfste zurückweise.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	−9	−2	−9	heiter
Königstuhl	762.1	−9	−5	−9	Schneefall
Karlsruhe	760.4	−4	0	−5	
Baden-Baden	760.9	−3	−1	−7	bedeckt
Badenweiler	—	—	—	—	—
St Blasien	— örtlich	−1	2	−7	wolkig
Villingen	761.7	−3	−1	−4	bedeckt
Feldberger Hof	646.3*	−0	3	−1	-

Allgemeiner Witterungsbericht. Das Hochdruckgebiet beherrscht noch die Witterung Zentraleuropas, doch hat sich das westliche Tiefdruckgebiet bis zum Rhein ausgebreitet und auch in Baden Trübung mit leichten Schneefällen gebracht. Ein weiteres Vordringen des Tiefdruckgebietes ist nicht zu erwarten, sodaß die Temperaturen sich im allgemeinen noch unter dem Gefrierpunkt halten werden.

Wetteraussichten für Freitag, den 27. Januar 1922: Meist trüb, geringer Schnee, meist noch schwacher Frost.

Schneeberichte.

Feldberg: 95 cm, niedriger Schnee, — 0 Grad, leichter Westwind, bedeckt.
Villingen: 13 cm, dereifter Schnee, —3 Grad, leichter Südwind, bedeckt.
Königstuhl: 12 cm, dichter Schnee, —9 Grad, frischer Ostwind, Schneefall.

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 26. Jan., morgens 6 Uhr: 1.82 m, gestiegen 5 cm.
Maxau, 26. Jan., morgens 6 Uhr: 3.55 m, gefallen 12 cm.
Mannheim, 26. Jan., morgens 6 Uhr: 2.26 m, gefallen 9 cm.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschlief nach langem schweren Leiden unerwartet rasch mein lieber unvergeßlicher Gatte, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegersohn und Bruder

Andreas Ludwig

Eisenbahninspektor

Inhaber des Verdienstkreuzes des Zähringer Löwenordens

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie A. Ludwig
Familie A. Geyer.

Karlsruhe, den 25. Januar 1922
Adlerstraße 19. 1377

Die Beerdigung findet Samstag, den 28. Januar, um 2 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten! B3320

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Stichling, Gewerbelehrer
Ella Stichling, geb. Bronner

Karlsruhe 26. Januar 1921 Mannheim.

Zahlungsaufforderung.

Die Forderungszettel über die Gebäudeversicherungsbeiträge für das Jahr 1920 sind hier am 10. Januar 1922 zugestellt worden. Wer seinen Forderungszettel nicht erhalten hat, zeige es alsbald der Finanzkasse Kreuzstr. 11a an, sonst muß angenommen werden, daß auch ihm der Forderungszettel zugestellt ist. Die 1. Hälfte der Feuerversicherungsbeiträge müssen spätestens am 7. Febr. 1922 entrichtet werden. Vom 8. Februar an werden Versäumnisgebühren und am 15. Februar an Pfändungsanordnungsgebühren erhoben. Wer seinen Forderungszettel aus irgend einem Grund später erhält, muß seine Schuld binnen 14 Tagen von der Zustellung an, bezahlen. Gemahnt wird nicht. Man zahle bargeldlos.

Karlsruhe, den 24. Januar 1922. 1366

Finanzamt.

Die **Zwangsversteigerung** des Anwesens der Firma Gebrüder Uhlmann, Sägewerk und Holzindustrie, G. m. b. H., in Murg am 28. Januar 1922 findet **nicht** statt. 5974a

Bad. Notariat Säckingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Dunderheim** versteigert am **Donnerstag, den 2. Febr. 1922, vormitt. 12 Uhr,** im Gemeindewald, Schlag Nr. 12:
122 Eichen bis zu 2.67 Festmtr. messend
46 Eichen bis zu 1,39 Festmtr. messend
3 Kirschbäume bis zu 0.67 Festmtr. messend
2 Erlen bis zu 0,27 Festmtr. messend
1 Ahorn 0,27 Festmtr. messend
1 Pappel 0,87 Festmtr. messend. 5976a

Dunderheim 25. Jan. 1922

Der Gemeinderat:
Wurth, Bürgermeister.
Hurter, Ratschreiber.

Briefumschläge liefert **Buchdruckerei der Bad. Presse".**

Offene Stellen

Gute selbständige Existenz

findet strebsamer Herr durch Uebernahme einer einträglichen Versandniederlage in Karlsruhe. Hohes Einkommen bei leichter Tätigkeit. Es erfolgt die nötige Anleitung zum Geschäft und Unterstützung. A4238

Bewerber, welche über fünfzehntausend Mark verfügen, wollen Angebote einreichen unter **K. B. U. 518** an **Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.**

Ein durchaus selbständ.
Automobil-Monteur
für Reparaturen sofort gesucht. **Köhler, Körnerstraße 10.** 1374

Mädchen
für Zeichen- und Bügelabtlg. **sofort gesucht.**
Dampfwaschanstalt Schropp, Kaiserallee 37. 137

Köchin
wegen Erkrankung auf sofort bei hohem Lohn **gesucht.** Evtl. Aushilfe.
G. Dennig, Ludwigsplatz. B3314

Hotelzimmermädchen
sow. **Hausmädchen** sof. gesucht. Lohn 500—600 ℳ monatlich. 1384
Hotel Reichshof.

Zuverlässiges
Zimmermädchen
das nähen und flicken kann, auf Februar in gutes Haus bei hohem Lohne **gesucht.** 5968a
Frau **Hermann Meister** Gerolseckervorstadt 1.

Wegen Heimberufung **Zimmermädchen und Köchin** zu kinderlosem Ehepaar per 1. oder 15. Februar gesucht. B2315 Südendstr. 12, II.

Hausdame gesucht.
Gebildete Dame aus gut. Familie, kinderlieb, gesund und arbeitsfreud. etwa 30—35 jährig, in frauenlosen guten Haushalt, auswärts. Dauerstelle. Ausführl. Offert. unter Nr. 5971a an die „Bad. Presse" erb.

Ehrl. **Mädchen** b. gut. tüchtig. Lohn u. Behandlung gesucht. B2297 **Adlerstr. 26, III**

Zur provisionsweisen Mitvertretung der Eisenkonstruktionserzeugnisse eines führenden, rheinisch. Werkes werden von süddeutsch. Geschäftsstelle desselben geeignete Herren gesucht, welche regelmäßig die Industrie besuchen. Günstig für
VERTRETER
welche bereits in ähnlicher Weise tätig. A4249
Gefl. Angebote unter C 4642 an **D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.**

Zur Leitung einer allerersten **Holzhandels-Gesellschaft** in Westfalen wird zum baldigen Eintritt
Geschäfts-Führer
gesucht. Verlangt wird langjährige Tätigkeit in gut geleiteten Häusern des Holzgroßhandels, gewandtes, sicheres Auftreten, Fähigkeit selbständig zu handeln, und einem größeren Personal vorzustehen.
Angebote mit Aufgabe von Referenzen, Zeugnis-Abschriften und möglichst auch ein Lichtbild sind einzureichen unter **Dd. 204** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dortmund, Brückstr.** A4250

Vertreter
von erster Metallwaren- und Apparate-Fabrik für Ober- und Mittelbaden, sowie Rheinpfalz gegen hohe Provision sofort
gesucht.
Offert. erbeten unt. **T. M. 916** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** A4244

Mehrere Küfer
gesucht.
Brennerei Odenheimer
1329 Gottesauerstraße 6.

4 tüchtige Zimmerleute
2 Bau-Schreiner
sofort gesucht. B2295
Jul. Gerhardt, Durlach, Gartenstr. 13.

Fräulein
mit guter Allgemeinbildung, welches flott stenographiert u. Maschine schreibt, für **Vertrauensposten** in ein hiesiges angesehenes Unternehmen sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1371 an die „Bad. Presse".

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** zu kl. Familie (3 Person.) per sof. od. spät. ges. 1363 **Dirsch,** Waldstr. 30, 3 Tr.

Tüchtiges, kinderliebes, älteres
Mädchen
welches kleinen Haushalt selbständig führen kann, gegen hohen Lohn und sehr gute Behandlung s. sofort gesucht **Alberti,** Mendelssohnplatz Nr. 3, 1 Treppe. 1355

Mädchen-Gesuch.
Fleißiges, ehrliches **Mädchen,** welches schon in Stellung war, für Küche u. Hausarbeit per 1. oder 15. Febr. gesucht.
M. Wehner, Ofengeschäft, **Kehl a. Rh.** 5975a

Sofort w. braves fleiß.
Mädchen
f. Küche u. Haush. gesucht. **Wurstfabrik Rippelius,** B3304 Werderstr. 45.

Putzfrau
vormittags 2 Stunden sofort gesucht. B3310
Hirschstr. 38, II.

Stellengesuche

40-jähriger Herr
weltgewandt, vielseitig, unbedingt zuverlässig, sucht **Vertrauenspost,** od. sonst. Beschäftigung.
Zuschriften erbitte ergebenst unter Nr. B3302 an die „Bad. Presse".

Perfekte
Telephonistin
20 Jahre alt, sucht Stellung in Hamburg oder Leipzig. Angeb. unt. Nr. 1362 an die „Bad. Presse".

In allen Zweigen des Haushaltes durchaus tüchtige u. erfahrene **Dame** sehr kinderlieb, sucht Stelle zur Führung des Haushaltes. Bevorzugt Süddeutschland, bes. B.-Baden. Angebote unter B2301 an d. Bad. Presse.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit gegen etwas Hausarbeit sofort billig zu verm. Körnerstr. Nr. 39, III. B2283

Mietgesuche

Für jungen Kaufmann aus bester Familie gut
möbliert. Zimmer
mit Frühstück zum 1. Februar gesucht. Gefl. Anerbieten unter B3128 an die „Bad. Presse".

Tausche
meine, in schönster Lage der Weststadt gelegene 7-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, gegen 4 Zimmer in ruhigem Hause.
Offerten unter Nr. 1372 an die „Bad. Presse".

2 oder 3 fein möblierte Zimmer
in besserem Hause, mit Frühstück, für Ehepaar mit Kind gesucht. Angebote unter Nr. B3296 an die „Badische Presse".

Danksagung.
Anläßlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Mutter und Großmutter
Frau **Emma Haas**
geb. Wolff
wurden uns von allen Seiten soviel Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit für unsere teure Entschlafene entgegengebracht, daß wir nur auf diesem Wege tief ergriffen unseren Dank aussprechen können.
KARLSRUHE, den 26. Januar 1922.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: A4240
Rechtsanwalt **Dr. Heinrich Haas** und Frau Toni, geb. Fröhlich.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig. 12482
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Industrielles Unternehmen, z. Zt. mit ca.
20%
rentierend, hat noch einige
Anteile abzugeben
Selbstreflektanten mit mindest. Mk. 40000.—, erfahren Näheres unter **K. D. 4138** an **Rudolf Mosse, Köln.** A4245

Bekanntmachung.
Beim städtisch. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos:
1 Boxerbastard, weibl.
1 Spitzerbastard, männl.
1 Schäferhund, männl.
1 Rehpinscher, weibl.
1 Pinscherbastard, weibl
1 Spitzerbastard, männl.
1 Deutsch Kurzhaar, männlich.
Innerhalb 8 Tagen nicht abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert.
Karlsruhe, 26. Jan. 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt. 1379

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Kork** versteigert am Donnerstag, den 2. Febr. l. Js., vormittags 10 Uhr, beim Sieferschen Jagdhaus beginnend: 5977a
146 Eichen, I.—VI. Klasse.
Kork, den 25. Jan. 1922.
Der Gemeinderat.

Gemälde A4247
nur allererste Künstler von auswärtig. Händler zu kaufen gesucht. Angeb. u. **P 611 a. D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.**

Kaufe getragene
Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbett
Möbel
u sonstiges zu den höchst. Tagespreisen. Postkarte genügt. **Frau Jablonka,** Zähringerstr. 25. 2015

Deutsche Teigwaren
Maccaroni echte aus reinem Hartweizengrieß sowie aus feinstem Weizenmehl u. Vollei hergestellte **Eiernudeln**
Wohlschmeckend und von hohem Nährwert. — Ueberall zu haben. A4048
Großvertrieb durch Vereinigte Deutsche Teigwaren-Fabriken G. m. b. H. in Mannheim.
Ein Volks-Nahrungsmittel

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

26. Januar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 44

Der Dollar = Mk. 199.55

Industrie und Handel.

Rheinische Kreditbank Mannheim. Das Bezugsrecht auf die den Aktionären anzubietenden 30 Millionen M neuen Aktien ist bis einschließlich 15. Februar geltend zu machen. Auf 4 alte Aktien kommt eine neue Aktie zu 200 Proz. (Eig. Drahtbericht).

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel. Bei 13 463 378 M Rohgewinn ergab sich für 1920/21 nach 60 640 M Abschreibungen einschließlich 32 366 M Vortrag ein Reingewinn von 13 435 104 M, woraus die Stammaktien 25 Proz. und die Vorzugsaktien 7 Proz. Dividende bei 34 304 M Neuvortrag erhalten. Im Vorjahr wurden aus 4 537 250 M Reingewinn 14 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 7 Proz. auf die Vorzugsaktien bezahlt. Im Zwischengeschäftsjahr, das den Monat September 1920 umfaßte, verblieb bei 324 421 M Betriebsverlust ein Gewinnrest von 32 366 M der vorgetragen wurde.

Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G. Mannheim-Waldhof. Der seitherige Vorstand der Gesellschaft, Professor Dr. Arthur Schröter hat sein Amt niedergelegt, um die Leitung des Vereins deutscher Spiegelglasfabriken G. m. b. H. in Köln zu übernehmen. An seiner Stelle bestellte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Peter Brock aus Stolberg (Rheinland) von der dortigen Fabrik der Gesellschaft zum Vorstand und ernannte gleichzeitig Oberingenieur Dr. Julius Lamort zum technischen Direktor. Bekanntlich steckt in dem Unternehmen überwiegend französisches Kapital.

A.-G. für Bürstenindustrie vorm. C. H. Roegner in Striegau in Schles. und D. J. Dukas in Freiburg i. B. Die Aktionäre werden aufgefordert, ihr Bezugsrecht auf 2 Mill. M (von 3 Mill. M) neue, ab 1. Juli 1921 dividendenberechtigte Aktien bis zum 9. Februar einschließlich auszuüben und zwar u. a. in Berlin bei der Commerz- und Privat-Bank A.-G. und der Bankfirma Abraham Schlesinger. Auf je 2000 M alte Aktien kann eine neue über 1000 M zum Kurse von 222 Proz. zuzüglich Schlußscheinstempel bezogen werden.

Handels- und Gewerbebank Heilbronn, A.-G. Die G.-V. genehmigte die Kapitalserhöhung um 6 auf 10 Millionen M. Drei Millionen M werden den Aktionären zu 1650 Proz. im Verhältnis von 1:2 angeboten. Die weitere 1 Million sei zu 185 Proz. für neue Kunden bestimmt. (Eig. Drahtbericht).

Hermann Schreiber Maschinenfabrik A.-G. in Ludwigshafen a. Rh. Unter dieser Firma ist mit 2,5 Mill. M Kapital eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Kaltsägemaschinen, Koks- und Schlackenbrechern, Spindelpressen, Schleifmaschinen, Gerbereimaschinen, Anfertigung von Transmissionslagern, Vertrieb von Transmissionsteilen, Eisen- und Holzriemenscheiben, Einrichtung kompletter gewerblicher Betriebe. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zu 130 Prozent.

Ebinger Trikotwarenfabrik A.-G. in Ebingen. Die Verwaltung teilt mit, daß für das demnächst ablaufende erste Geschäftsjahr ein Gewinnanteil von 15 Prozent in Aussicht gestellt werden kann.

Porzellan-Manufaktur A.-G., Schwäbisch-Gmünd. Mit 5 Mill. Grundkapital wurde in Schwäb.-Gmünd eine neue Porzellan-Manufaktur gegründet, deren Absatz auf längere Zeit sichergestellt sein soll. Die kaufmännische Leitung liegt in der Hand des Prokuristen Künzel von der Porzellan-Manufaktur Rosenthal bei Selb, die technische Leitung hat der Keramiker Wirlitsch von der Porzellanmanufaktur Schorndorf übernommen.

Die Saarländische Eisenindustrie. Bei einigen Saarwerken der eisenverarbeitenden Industrie schweben zur Zeit Erwägungen, den Sitz der Werke aus dem Saargebiet zu verlegen. Die Hauptursache dafür ist die außerordentliche Steigerung der Selbstkosten, die in erster Linie auf der Frankenentlohnung der Arbeiter und den ebenfalls in Franken zu zahlenden Kohlenpreisen beruht. Die Lage der Saarländischen Hüttenindustrie hat sich gebessert, der Absatz nach Deutschland läßt zu wünschen übrig, da die Saarindustrie infolge ihrer hohen Selbstkosten nur bis zu einem begrenzten Grade in Deutschland konkurrenzfähig ist; dagegen hat die Ausfuhr nach Frankreich in der letzten Zeit zugenommen.

Holzwerk Kornwestheim A.-G. in Kornwestheim. Das mit 3 Millionen M Grundkapital errichtete neue Unternehmen ist nun in das Handelsregister eingetragen und sämtliche Aktien von den Gründern zum Kurse von 110 Proz. übernommen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Sägewerks und einer Holzhandlung, sowie die Bearbeitung von Hölzern und verwandten Artikeln.

*

Vom Chemikalienmarkt. Durch die enorme Steigerung der ausländischen Devisen hat sich die Tendenz am Chemikalienmarkt weiter versteift und die Preise wurden erneut gesteigert. Die Nachfrage war besser, da man sich vor den höheren Frachten eindecken will. Im Angebot lag: franz. Harz zu 1400 M, amerikanisches zu 1425 M, pulv., dopp. raff. Kalisalpeter für Genußzwecke 1400 M, kleinkristall. Kaliumpermanganat. D.A.B. 5 zu 5100 M, großkrist. 98/99 Prozent Kupfervitriol, handelsübliche Ware, zu 2100 M, pulv., dopp. raff. Natronsalpeter für Genußzwecke zu 1250 M, 96/98proz. Pottasche zu 2100 M, 3proz Wasserstoffsuperoxid techn. zu 400 M, med. zu 425 M, 51/52proz. Chlorkalium zu 150 M. Alaunkristallmehl, Kali fein, zu 550 M, grob zu 540 M, krist. Chomalaun, handelsübliche Ware, zu 2000 M, erstkl. Ammoniak Alaunkristallmehl zu 590 M, geschmolzenes Chlormagnesium zu 220 M, kristall. zu 265 M, alles pro 100 Kilo, ab Mannheim oder Ludwigshafen.

*

Pfälzische Warenbörse Neustadt a. d. H. vom 25. Jan. 1922. Der Besuch der Börse war sehr gut und das Geschäft sehr lebhaft. Die Preise sämtlicher Artikel haben eine wesentliche Steigerung erfahren und scheint ein Abschluß in dieser Preisbewegung noch nicht erreicht zu sein. Die Preise sind schwer festzustellen.

In Getreide ist überhaupt kein Angebot vorhanden mit Ausnahme von Hafer und stellt sich solcher heute auf 650 M frachtfrei Mannheim.

Für Weizenmehl Basis 0 ist seit heute Mühlenforderung 1250 M per 100 Kilo bei bekannten Mühlenbedingungen.

Futtermittel sind außerordentlich begehrt und stellt sich Mais 370—400 M je nach Provenienz o. Sack. Weizenmehl 325 bis 350 M mit Sack, Kleie 220—225 M mit Sack. Trockenschnitzel 220—225 M ohne Sack, Haferschalenmelasse 170—175 M, je nach Qualität, mit Sack, Torfmelasse 125 M mit Sack. Malzkeime 300 M ohne Sack alles per Zentner ab Mühle bzw. Fabrik in Waggonladungen.

In Wein war die Tendenz sehr fest bei großer Nachfrage und Angebot besonders in weißen und roten Konsum- und Flaschenweinen.

Mannheimer Effektenbörse. An der Börse waren die Kurse für Industrie-Aktien etwas niedriger. Gehandelt wurden: Benz zu 690 Prozent. Rheinische Elektrizitätsaktien zu 670 Prozent und Zellstoffabrik Waldhof zu 815 Prozent. Weiterhin notierten: Anilin 610 G., Westeregeln 2150 G., Seilindustrie 575 G., Waggonfabrik Fuchs 800 B., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 1200 G., Zuckerfabrik Frankenthal 799 B. und Zuckerfabrik Waghäusel 800 B. Höher stellten sich: Heilbronner Straßenbahn 270 G., ferner Brauerei Eichbaum 599 G., Mannheimer Aktienbrauerei (Meyerhof) 440 G. und Sinner-Grünwinkel, die mit 800 Prozent bezahlt wurden.

Notierungen der Berliner Börse vom 26. Jan.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	24	26
Accumulat.	900 —	850 —
Adler, Klever	633 50	633 50
Adl.&Oppenh.	1400 —	1350
Alexanderw.	583 —	590 —
A. E. G.	712 —	667 75
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	694.—	670.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo C. G.	1370.—	1290 —
Augsbg. N.M.	1310 —	1335.—
Bad. Anilin	640.—	615 —
Bergm. Elekt.	901.—	860 —
Berl. Anh. Ma.	703.—	674.50
Berl. Masch.	1150 —	1080.—
Bing. Nürnbg.	593.—	550.—
Bismarckh.	—.—	—.—
Bochum. Guß	1024 —	950.—
Böhler Stahl	1275.—	—.
Brem. Vulkan	1420.	1400.—
Brown Boveri	—.—	—.—
Buderus	910 —	850 —
Chem. Grieh.	775.—	720 —
Chem. Fabrik Heyden	820.—	788.—
.. Albert	1485.—	1470 —
.. Weiler	605.—	575
Daimler	517.—	439 75
Dessauer Gas	545.—	510.
Dt. Lux. Bgw	903.	844.—
Eisenbahn Stg.-Bruchs	570 —	570.—
Erdöl	1950.—	1875 —
Gußstahlkugel	850.—	780.—
Kaliwerke	1415.—	1390.—
Steinzeug	960 —	910.
Waffen	1309 —	1329 —
Eisenhdlg.	976 —	965.50
Wollwaren	1780.—	—.—
Dynamit Trust	746 —	688.50
Dürkopp-Werke	893.—	851.—
Elberf. Farb.	623.—	595.—
Elekt Licht u. Kraft	524 50	465 —
Esc. w. Bergw.	800 —	775.—
FaberBleistift	—.—	—.—
Bank-Aktien		
Barm Bankv.	284.75	—.—
Berl. Hdlsges	470	500.—
Comm.-u. Disk. Bank	299.—	295.—
Darmst. Bank	281.—	277 50
Deutsch. Bank	493.	486.—
Disk.-Komm.	415.—	415 —
Dresd. Bank	324 —	321.—
Mitteld. Kreditb	298.—	273.—
Nationalbank	285 —	283 —
Oest. Kredit.	77.—	86 50
Reichsbank	193.—	190 25

	24	26
Feldm. Papier	897.	895.—
Felten & Guill.	870.—	871.
Filt. Ma. Enz	1299.	1299.—
Friedr.-Hütte	—.—	—.—
Gaggenau Eis.	711.—	680.—
Gasmot. Deutz	791.—	730 —
Gelsenk. Berg	930.—	839.
Gelsenkirch. Gußstahl	891.—	—.—
Gensch. Waff.	729 50	672.
Goldsch. Esg.	—.—	1080.
Görlitz Masch.	—.—	—.—
Gritzn. Masch.	1030.—	1000.
Grün & Bilfing	—.—	—.—
Hann. Masch	3200.—	3100.—
Hann. Wagg.	1010.—	951.—
Harp. Bgb.	1450.—	1460.—
Hartmann Maschinen	870 —	—.—
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	783 —	728.—
Hirschb. Leder	1190 —	—.—
Höchst. Farb.	610	562.—
Hösch	1198 —	1080.—
Hohenlohe	765.	730.
Ilse Bergbau	1375 —	—.—
Kali Aschersl.	970 —	830 —
Karlsr. Masch	1020.—	891.—
Köln-Rottweil	740 —	817.—
Kollm & Jourd	875.	—
Kostheim Cell	500.—	497.
Kyffhäuserb.	505 —	493 —
Lahmayer.	510 —	430
Laurahütte	910.—	890.—
Leopoldshall	4100.—	—.
Linde Eism.	630.—	638 —
Linoleum Max	—.	—.—
Carl Lindström	788.	—.
Löwe Werkzg.	912.—	840.—
Linke & Hoffm	980.—	—.
Lothr. Zement	840 —	793.—
Lothr. Hütte	810.	—.—
Lüdenscheid	865.	—.—
Mannesmann	1280.—	1280
Kolonialwerte		
Otavi-Anteile	805.—	841 25
.. Genuß	880.	810 —
In- u. ausl. Eisenb.-Aktien		
Schantungb.	475.—	460 —
Gr. B. Straßb	—.—	—.—
Baltim.-Ohio	715.—	680.
Heinr.-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Südd. Eisenb.	240.—	—.—

	24	26
Mix & Genest	595 —	—.—
Fr. Meguin & Co	750.—	740.—
Neckarsulmer Fahrzeuge	1249.—	—.—
Ober-Eisenb.	794.—	750.—
.. Eisen-Ind	700.	675 —
.. Kokswerk	1800.—	1750.—
Oren. & Kopp	997.—	951.—
Phön. Bergw.	1741.—	1006 —
Rhein. Metal	491.—	493 75
Rhein. Stahl	1170.—	1100.—
Braunkohl.	1335.—	1240.—
Romb. Hütte	796 —	755.—
Riebeck Mont	1445 —	1241 —
Rütgerswerke	930.—	870.—
Roitz. Braunkohlen	—.—	1100 —
Sachsenwerk	573.—	550.—
Sarotti	1475.—	—.—
Schuck. Nbg	670.	676 —
Siem. & Halsk.	799.	747 —
Sinner	820 —	751.—
Steaua Rom	—.—	—.—
Stett. Vulkan	1425.—	1325.—
Stoewer	1075 —	—.—
Stollbg. Zink	1110 —	1060.—
Türk. Tabak	—.—	2710.—
Union-Werke Berl. Mannh.	835.—	—.—
Varzin. Papier	1378.—	1310.—
Vogtl. Masch.	575.	—
Dtsch. Nickel	1200.—	1150 —
.. Gl. Iberf	2250	2140.—
.. Stahl Zyp	4000.—	4020.—
Wandererw.	1585.—	1475 —
Westeregeln	2360.—	2350.—
Zellst. Waldh	850.—	790.—
Zellst. Aschaffenbg.	891.—	880.—
Zellstoff-Ver. Dresden	—.—	—.—
Dtsch. Petrol	1850.—	1750.—
Pomona	5000.—	4800 —
Schiffahrtswerte		
Argo-Dpfsch.	—.—	—.—
Dt.-Austral.	—.	630 50
Hbg. Packetf.	450.50	410 —
.. Südamer.	770.	740 —
Hansa Dpfsch.	339.	369 —
Nordd. Lloyd	324 —	309 50

Festverzinsliche Papiere.

	24.	26.		24.	26.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	105 —	108 50
5% " " " II	99 90	100 —	Deutsche Prämienanleihe	78.75	78 55
5% " " " III	100.	100 —	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% " " " IV-V	85 30	85.40	5% " " 1922	100 —	100.—
4½% " " " VI-IX	72	72.—	4% Preußische Consols	72 25	72.—
4½% " " " 1924	95.90	96.—	3½% " "	60 50	60 80
5% Reichsanleihe	77.60	77 50	3% " "	57 75	57.80
4% "	83.40	87.75	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	78.—	78.—
3½% "	73.50	73.—			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 26. Jan.

Bank- und Industrie-Aktien.

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Bad. Bank	505.—	—.—	Harp. Bergb.	1410.—	1342.—	.. Gritz. Durl.	1156 —	1000.—
Darmst. Bank	270.—	270.—	Laurahütte	930.—	850.—	M.F. Haid & Neu	786 —	755.—
Dtsch. Bank	482 —	476.50	Aschbg. Zellst	865.—	874 —	M.F. Karlsruh.	901.—	885 —
Disk.-Gesell.	409.—	407.—	Grün & Bilfg.	633.—	—	Mot. Oberursel	—.—	698.—
Dresd. Bank	324.—	317 —	Cem. Heidelbg	780 —	775.—	Schl. & Co. Hbg	—.	—.—
M.-D.-Creditb.	291.	290.—	Bad. Anilin	605.—	605.—	Schuhf. Herz	496.—	485.—
Oestr. Ländbk.	178.—	184 —	Scheideanst.	1430.—	1350.—	Els. B. W. Kehl	940.—	943.—
Pfälz. Bank	55.—	50.—	Höchst. Farb.	583.—	570.—	Sp. Ettlingen	1675 —	1575.—
Rh. Kreditbk.	265.—	260.—	Rütg. Werke	890	885.—	U.-fab. Farbw.	—.—	795.—
Südd. Dis. Ges.	370.—	370 —	El. Licht, Kraft	506.—	434.50	W. Fuchs Hbg	780 —	745 —
Wiener Bank	58.50	62 —	Jungh. Gebr.	600 —	585	Z.-fbr. Waldh	805 —	730 —
Württ. Notbk.	—.—	—.—	Adl. & Oppenh.	1309 —	—.—	Z. fbr. Waghl	785 —	765.—
Boch. Gußst.	—	—.—	M.-F. Badenia	650	610 —	.. Frankthal	778	771.—
Gelsenk. Bk.	832.—	875.—	.. Durlach	829 —	800.—	Benz-Motoren	605	560.—

Frankfurter Börse vom 26. Januar. Die entscheidenden Verhandlungen über das Steuerkompromiß scheinen der Entscheidung entgegenzugehen. Die Börse zeigt aber gegenüber der beabsichtigten Regierungserklärung im Reichstag eine abwartende Haltung. Am Devisenmarkt war das Geschäft ziemlich lebhaft. Die Tendenz war in den ersten Morgenstunden leicht schwächer, machte aber einer Befestigung Platz. Der Dollar wurde 189—199 genannt. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so ließ sich die Beobachtung machen, daß die Spezialpapiere zum großen Teil in den Hintergrund traten. Auf dem Markt der unnotierten Werte war die Tendenz schwach. Es wurden genannt Deutsch Petroleum 1750, Entreprice 440, Mansfelder Kuxe 23 500, Bent 560, Gebr. Fahr 580. Gummi Pollak 1030, Stoeckicht Gummi 360, Chem. Rhenania 950. Tiag 575. Montanaktien hatten eine unregelmäßige Tendenz. Bei den ersten Notierungen erfuhren Harpener eine leichte Befestigung. Sonst sind vornehmlich Kursabschwächungen zu bemerken. Niedriger stellten sich chemische Aktien, besonders Scheideanstalt variabel 1350, Elberfelder Farben 580, Holzverkohlung 851. Angeboten waren Licht und Kraft 480, Bergmann 868. Von Waggon- und Maschinenwerten wurden Waggon Fuchs mit 745 35 Proz. niedriger genannt. Karlsruher Maschinenfabrik 885. Auch Kleyer büßten ein. Unter Kurseinbußen hatten auch Zuckerfabrikaktien zu leiden. Schwach lagen Metallbank 1010, aber österreichische Kreditanstalt etwas erholt 80. Mexikaner konnten sich durch spätere Befestigung der Devisen etwas im Preise erhöhen. Schiffahrtsaktien nachgebend. Bei unlustigem Geschäft blieb die Börse schwach. Privatdiskont 4½.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 26. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	25. 1. 22 Geld	25. 1. 22 Brief	26. 1. 22 Geld	26. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	25. 1. 22 Geld	25. 1. 22 Brief	26. 1. 22 Geld	26. 1. 22 Brief
Amsterdam G.	7442 55	7457.45	7367 60	7383 40	New-York D.	202 79	203 21	198 55	198 95
Brüssel Antw.	1593.40	1601 60	1570 90	1574 10	Paris ... Fr.	1655 85	1659.15	1638.35	1641 65
Kristiania Kr.	3196.80	3203 20	3151 80	3158 20	Schweiz	3936 05	3943.95	3886.10	3893 90
Kopenhag.	4088 40	4096 60	4020.95	4029.05	Spanien .. Ps.	3026.95	3033.25	3006 95	3013.05
Stockholm	5104.85	5115 15	5104.95	5115 05	D.-Oestr. abg.	5 48	5.52	5 48	5.52
Helsingfors	381 60	382 60	377.60	378.40	Prag .... Kr.	380.60	381 40	367.60	368 40
Italien ... L.	874 10	875 90	879 10	880 90	Budapest	27 87	27.93	27 72	27 78
London .. Pf.	862.10	863.90	846 65	848 35	Bulgarien	128 85	129.15	128.85	129 15

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 26. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	25. 1. 22 Geld	25. 1. 22 Brief	26. 1. 22 Geld	26. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	25. 1. 22 Geld	25. 1. 22 Brief	26. 1. 22 Geld	26. 1. 22 Brief
Antw.-Brüssel	1583.40	1586 60	1558 40	1561 60	Norwegen	3196 80	3203 20	3156.80	3163 20
Holland	7382 60	7397 40	7317 60	7332 40	Schweden	5094 90	5105.10	5019 90	5030.10
London	862 10	863 90	847.10	848 90	Helsingfors	—.	—.—	—.—	—.—
Paris	1670 80	1674 20	1638 30	1639 70	New-York	202.70	203.30	199.80	200.20
Schweiz	3929 50	3936 50	3884 60	3891 40	Wien (altes)			—	— —
Spanien	3066.90	3073 10	2987.—	2993	D.-Oestr. abg.	5 94	5 96	5 61	5.63
Italien	889.10	890 90	886 60	888 40	Budapest	27 22	27 28	27 07	27.13
Lissabon-Op.	—.—	—	—.—	—	Prag	384.60	385.40	373 60	374.40
Dänemark	4065.90	4074.10	4055 90	4064 10					

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 26. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	25. 1. 22	26. 1. 22		25. 1. 22	26. 1. 22
Holland	187 50	188 —	New-York	514 —	514.—
Deutschland	2 48	2 60	Agram	1 70	1.70
Wien	0.14½	0 14	Warschau	0 15	0 16
Prag	9 95	9 85	Kopenhagen	103 25	103 25
Paris	41.90	42.00	Stockholm	128 50	128 50
London	21 72	21 72½	Kristiania	80	80 50
Italien	22 50	22 62½	Madrid	77.80	77 10
Brüssel	40 15	40 25	Buenos-Aires	173 50	180.—
Budapest	0.70	0 72½			

Eintrachtsaal
Morgen Freitag, 27. Januar, 7½ Uhr
Einziger Lustiger Abend
Professor 1032
Marcell Salzer
Völlig neues Programm!
Karten zu Mk. 15.-, 12.-, 9.- u. 6.- (einschl. Steuer) in der Musikalienhandlung
Kurt Neufeldt.

Schicksal!
Der wohlbekannte Astrologe Schlagenhaufer hat sich entschlossen, ganz kostenfr. Probe-Horoskope Ihres Lebens auszuarbeiten. Er beschreibt genau Ihren Charakter, zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolg haben können, und gibt Ihnen Antwort auf alle Lebensfragen.
E. St. i. Fl. schreibt: Vielen, vielen Dank für die Lebensstudie. Ich war ganz erstaunt, da Sie alles auf das Genaueste wußten. Ihre Wissenschaft ist mächtig und mein Staunen hat kein Ende. B2199
Senden Sie Ihre genauen Geburtsdaten, wenn Sie wollen, können Sie 5 Mk zur Bestreitung der Schreibgebühren u. Portos send. u. adressieren Sie an A. Schlagenhaufer, Hirschau i. Opf. (Bayern).

Kistner & Stoltz
11 Sedanstraße 11
Installationen B3188
— Gas :: Wasser :: Blechnerei —
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Beleuchtungskörper, Glühlampen

In 30 Minuten Ihr Paßbild
nur im Photogr.-Atelier, Kaiserstr. 50, Eing. Adlerst.

Junger **Edelhirsch** im Ausschnitt empfiehlt
Carl Pfefferle
Erbprinzenstraße 23, Tel. 1415. 1383

Großträcht. Ziege geg. Schlachtziege z. vertausch. Rheinstr. 10. Mühlb. 2119

Kapitalien
6—8000 Mark sofort gesucht zur Ausnützung eines gewinnbringend Unternehmens gegen Sicherstellung und hohe Gewinnbeteiligung. Büro Nabe, Karlsruhe. 1373 Sofienstr. 6.

Beteilige mich an gutem, sicheren Fabrikations- oder Handelsgeschäft, tätig, mit **200-250 Mille** am liebsten in d. Eisen- oder Holzbranche. Angebote unter Nr. B2308 an die „Bad. Presse".

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen. B2237
Hans Cichorius,
staatl. gepr. Dentist.
Gabelsbergerstr. 13. Teleph. 2408.

Schuhwaren aller Art, meist zu noch **alten Preisen** kaufen Sie vorteilhaft im 1335
Reformhaus NEUBERT, Kaiserstraße 118.

Vermählungs-Karten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse.

Heirat! Schuhmachers-Witwe, 43 Jahre alt, kath., mit 3 Kinder. Eigenes Haus mit Laden und Schuhmacherei nebst Landwirtschaft, sucht passenden Herrn, Schuhmacher bevorzugt, jedoch nicht unter 35 Jahren kennen zu lernen. Angeb. unt. Nr. 2307 an die „Bad. Presse."

HEIRAT! Frl., evgl., 35 Jah. alt, jedoch jugendl. Ersch., mit schöner Aussteuer u. sp. groß. Verm., wünscht m. mittl. Beamten od. bess. Kaufm. in sich. Stellung u. ungef. gl. Alter in Briefw. zu treten zw. sp. Heirat. Diskr. Ehrenf. Nur ernstgem. Zuschr., wenn mögl. m. Bild unt. B2309 an die Bad. Presse.

Für ein neugeborenes **Kind** (Knabe) werden gute Pflegeeltern gesucht, — womöglich auf dem Lande. Gefl. Angebote unter N. B2210 an die „Bad Presse" erbeten.

Lehrer v. Lande, 28 J., ev., wünscht mit geb., vermög. Fräulein v. Lande im Alter v. 19—22 J. in Briefwechsel zu treten zwecks späterer **Heirat.** Angebote mit Bild unter Nr. B2305 an die „Bad. Presse". Bild geht zurück. Anonym zwecklos.

Heirat. Junger Handwerker vom Lande, 26 Jahre alt, kath., in staatl. Stellung, kräft. Figur, mit Verm., sucht auf diesem Wege mit einem liebevoll häuslich erzog. Fräulein in Verbindung zu treten, zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Offert. womöglich mit Bild, unt. Nr. B3300 an die „Bad. Presse" erbeten.

Handschrift! Spiegelbild d. Charakters
Heiratslustige orientiert Euch über den Charakter Euerer Erwählten! Erspart viel Leid. Ich beurteile Handschriften auf Charaktereigensch. ihres Schreibers. Diskret und zuverlässig. Nach Briefausschnitt (mind. 5 Zeil.) **pro Analyse 20 Mk.** B2289 **Rolf Salm. K.-Beiertheim** Hohenzollernstraße 31. I.

Reelle Heirat. Suche für meinen Br., 27 Jahre alt, kath., tüchtiger Landwirt, eine Frau mit gut. Charakter u. Vergangenheit. Derselbe ist von mittl. Figur und besitzt ein eigenes Anwesen. Offerten, womögl. mit Bild, unter Nr. B3298 an die „Badische Presse".

Kaufgesuche

Wohn- oder Geschäfts-**Haus** von Privat **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. M4018 an die Bad. Presse.

Suche guterhaltenes **Piano** geg. bar **zu kaufen.** Off. unt. B3326 an die „Bad. Presse".

Packfässer, gut erhalten, für 50 u. 100 kg, **suchen zu kaufen** 1397 **A. Schaeffer & Cie., Karlsruhe.** Waldstr. 15.

Geschäfts- oder Privathaus auch **Villa** gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1323 an die „Badische Presse".

Stutzflügel in gutem Zustande, mit vollem Ton, von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1370 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschinen neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** 1976 **Hoff,** Waldstraße 6. Telefon 5141.

Damen-Fahrrad gebr., von Privat zu kauf. gesucht. **W. Kaeller.** Durl.-Allee 10. 1369

Ski-Stiefel getr., Gr. 42, zu kaufen **gesucht.** Angeb. unt. Nr. B3290 an d. Bad. Presse.

Zu verkaufen

Häuser und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1322 **M. Busam,** Herrenstr. 38

Landhaus i. Südschwarzw. b. Waldshut, herrl. Lage, 6 Zim., Nebenr., Oekonomiegeb., Wasserltg., el. Ltr. u. 3 Mrg. eingefriedigt. Gart. m. Land, sof. beziehbar, zu Mk 200000.— verk. **A. M. Romann & Co., Frankfurt a. M.** F4246

Fahrrad preiswert zu verkaufen. Degenfeldstr. 8. 2. St., Stb. B1987

Zu verkaufen! Haus mit Garten in **Oos,** sofort beziehbar, elekt. Licht und Kraft, als Privathaus oder Fabrikationsstätte zu verwenden. Anfrag. unter **K. E. 726** an **Haasenstein & Vogler Karlsruhe.** M4241

Acker am Turmberg, 11 Ar, mit Johannisb. und Bäumen angel., Gewann Kaisersberg, für Villa geeign., **zu verkaufen. W. Kaeller, Karlsruhe i. B.,** Durlacher-Allee Nr. 10. 1368

Schlafzimmer eichene, in bekannt gut. Schreinerarbeit, mit 130, 160 und 180 cm breiten Spiegelschränken, sowie echter Marmor, werden, soweit Vorrat, noch **staunend billig** abgegeben. 1075
E. Schweitzer, Amalienstraße 1.
Spezial-Vertrieb eichener Möbel.

Guterh. weiß. **Kinderliegwagen** preisw. zu verk. Anzus. zw. 10—3 U. B3312 Körnerst. 32. III. l.

2 getrag. Herren-Anzüge, 1 Zylinder. Weite 56, 30 Paar Manschetten, 1 Paar getrag. Stiefel, Größe 41, billig zu verkaufen. Rotkstraße 8, I, rechts B3313

Masken-Kostüm schw. Samt-Pierrette, mittl. Figur, bill. zu verk. B3291 Goethestr. 1, III., r.

Pferde- und Wagen-Verkauf
zwei 6 jähr. holl. Rappen, Herr und Bauer, mit Arbeits- u. Kutschgeschirre, 2 Pritschenwagen, 4sitzig. Break und Dogcart, **en bloc zu verkaufen,** evtl. Pferde allein. Näheres **H. Koch, Bad.-Baden** Langestraße 87. 5970a

Pferde-Verkauf! Ein Paar **Schimmel,** mittelstark, gute Läufer, vor ma im Zug; ebendaselbst ein gut erhaltener **Viktoriawagen** sehr leicht, zu verkaufen. **Jos. Haas, Lahr i. B.** Friedrichstr. 80. 5972a

Schäferhund ¾ jähr. (Hündin) Rodelschlitten M 60. Stuhlschlitten M 90. D.-Mantel Gr. 42 M 80, versch. Lüster f. Gas, für elektr. Aenderung geeignet, b. zu verk. **H. Sonntag, Kommissionsg.** Karlfriedrichstr. 19. B3317

Herrschafts-Hündchen

5973a
Zwergrehpinscher, 18 cm hoch, 7 Mon. alt, Rüde, schw. m. rostbraun. Hans ist ein prächt. Tier, zu vkf. bei Frau Wolf, Rastatt, Augustastr. Nr. 99

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg